

Die Hymenopteren-Gattungen
Stenophasmus Smith, *Monomachus* Westw.,
Pelecinus Latr. und *Megalyra* Westw.

monographisch bearbeitet

von

August Schletterer in Wien.

Hierzu Tafel III.

Die vorliegende Arbeit behandelt in monographischer Weise die Hymenopteren-Gattungen *Stenophasmus*, *Monomachus*, *Pelecinus* und *Megalyra*, welche von den Autoren öfters den Evaniiden zuge-
theilt worden sind. Wie sich die Monographie der Gattung *Stephanus*
an meine Evaniiden-Monographie schliesst (Annalen des kaiserl. na-
turhistorischen Hofmuseums zu Wien, 1889), so reiht sich diese
Abhandlung wieder an meine *Stephanus*-Arbeit. Wie *Stephanus* so
sind auch die vier in dieser Schrift behandelten Gattungen nicht
zu den Evaniiden zu zählen, denn ihr Hinterleibstiel entspringt nicht
oben am Mittelsegmente nächst dem Hinterrücken, wie dies für die
Evaniiden-Gruppe das bezeichnende Merkmal ist, sondern im Gegen-
theile ganz hinten am Mittelsegmente nächst dem Ursprunge der
Hinterhüften. Was die systematische Stellung der von mir in den
drei betreffenden Abhandlungen bearbeiteten Gattungen anbelangt, so
wage ich derzeit kein bestimmtes Urtheil zu fällen; es müsste einem
solchen jedenfalls ein eingehendes Studium der Ichneumoniden- und
Braconiden-Gattungen vorhergehen. Wenn ich schon vorläufig meine
Ansicht äussere, so möchte ich etwa folgende Anordnung treffen:
Familie der Evaniidae mit den Gattungen *Evania*, *Gasteruption*
und *Aulacus* (Hinterleibstiel oben am Mittelsegment nächst dem
Hinterrücken entspringend), Familie der Stephanidae mit den Gat-
tungen *Stephanus* und *Stenophasmus* (Fühler mit zahlreichen —
30 bis 70 — Gliedern, Pelecinidae mit den Gattungen *Pelecinus*,
Ophionellus und *Monomachus* (Hinterleib im weiblichen Geschlechte
dünn und stark verlängert, im männlichen Geschlechte langgestielt
und am Ende keulig erweitert — von *Ophionellus* ist das Männchen

unbekannt —, Fühler 13- bis 15-gliederig), und Megalyridae mit der einzigen Gattung *Megalyra* (Hinterleib ungestielt, der ganze Körper sehr gedrunge). Die unklare Beschreibung von *Leptofoenus* gestattet mir keine auch nur muthmassliche Deutung; näheres lese man in der Bemerkung zu dieser Gattung. Sind mir auch von den Gattungen *Ophionellus* Westw. und *Leptofoenus* Smith keine Vertreter vorgelegen, so hielt ich es doch für angezeigt, wenigstens die betreffenden Beschreibungen, beziehungsweise die Abschrift des Originaltextes einzufügen und mit kritischen Bemerkungen zu begleiten weil eben diese Gattungen mit der von mir bearbeiteten Reihe von Gattungen in verwandtschaftlichen Beziehungen stehen.

Was die Anlage der Arbeit betrifft, so habe ich genau dieselbe Form festgehalten, wie in meinen Eingangs erwähnten Arbeiten; es sind am Kopfe der einzelnen Gattungs- und Artbeschreibungen sämtliche Synonymen beziehungsweise Synonymenreihen angeführt, welche — beiläufig bemerkt — auf fleissigem Studium und reiflicher Ueberlegung begründet sind, und am Schlusse jener vergleichende Bemerkungen über die hauptsächlichsten Unterscheidungsmerkmale hinsichtlich nächststehender Formen gemacht. Zur bequemeren Bestimmung der *Monomachus*-Arten wurde eine Tabelle eingefügt.

Wenn ich die bereits in meinen früheren Arbeiten ausgesprochene Klage über die Mangelhaftigkeit der Beschreibungen wiederhole, so beziehe ich dies ganz besonders auf die Westwood'schen und Smith'schen Beschreibungen. Ueber die ganz untergeordnete Bedeutung der sehr veränderlichen Körperfärbung als Unterscheidungsmerkmal ist man unter den massgebenden Hymenopterologen heute vollkommen im reinen; ich verweise diesbezüglich auf die Farbensucht, mit der von den Autoren in der Gattung *Pelecinus* gewirthschaftet worden ist und welche es zu Stande gebracht hat, eine einzige Art unter nicht weniger denn zwölf verschiedenen Arten-Namen zu beschreiben.

Benützt wurde zu der vorliegenden Arbeit das einschlägige Material des kaiserl. naturhistorischen Hofmuseums zu Wien, der königl. naturhistorischen Museen zu Berlin, Dresden, München und Stuttgart, des ungarischen Nationalmuseums zu Budapest, der naturhistorischen Museen zu Genf und Hamburg, sowie das der Privatsammlungen der Herren H. de Saussure in Genf und W. Wüstnei in Sonderburg (Insel Alsen).

Für erhaltene Unterstützung fühle ich mich zum Dank verpflichtet: der Intendanz des kaiserl. naturhistorischen Hofmuseums zu Wien und der Direktion der zoologischen Abtheilung dieses Museums, den Herren Kustoden Dr. M. von Brunn und Dr. Gottsche am

Hamburger naturhistorischen Museum, Dr. Hermann Dewitz, Kustos am königl. naturhistorischen Museum, Emil Frey-Gessner, Kustos am naturhistorischen Museum zu Genf, Dr. E. Hofmann, Kustos am königl. Naturalien-Kabinette zu Stuttgart, Dr. Theodor Kirsch, Kustos am königl. naturhistorischen Museum zu Dresden, meinem Freunde Franz Friedrich Kohl, Assistent am kaiserl. naturhistorischen Hofmuseum zu Wien, Dr. Josef Kriechbaumer, Kustos am königl. naturhistorischen Museum zu München, Alexander Mocsary, Adjunkt am ungarischen Nationalmuseum zu Budapest, Alois Rogenhofer, Kustos am kaiserl. naturhistorischen Hofmuseum in Wien, H. de Saussure in Genf und Prof. W. Wüstnei in Sonderburg (Schleswig-Holstein).

Die Literatur glaube ich erschöpfend benützt zu haben. Es seien hier nur diejenigen von mir benützten Abhandlungen und Werke aufgezählt, welche im Literatur-Verzeichnisse meiner Evaniiden-Arbeit als auf keine der drei Evaniiden-Gattungen Bezug habend nicht angeführt sind. Der übrige, weitaus grössere Theil lässt sich betreffenden Orts dem in gekürzter Form angegebenen Titel und ausserdem, wenn es sich um weniger bekannte Werke handelt, dem besagten Literatur-Verzeichnisse entnehmen.

Drury, D.: „Illustrations of natural history. Wherein are exhibited upwards of two hundred and twenty figures of exotic insects etc.“ T. II. London 1773.

Erichson, W. F.: „Beitrag zur Insekten-Fauna von Vandiemensland mit besonderer Berücksichtigung der geographischen Verbreitung der Insekten“ in Wiegmann's Archiv für Naturgeschichte, Jahrg. 8, B. I. Berlin 1842.

Klug, Fr., Dr.: „Die Arten der Gattung Pelecinus“ in Germar's Zeitschrift für die Entomologie, B. III. Leipzig 1841.

Latreille, P. A.: „Description d'un nouveau genre d'Insectes“ in Bulletin des sciences par la société Philomatique, T. II, H. 2. Paris 1801.

— in Dictionnaire d'histoire naturelle, T. III, Edit. 2. Paris 1817.

Lucas, Hipolite: in Percheron, Ach., Dictionnaire pittoresque d'histoire naturelle et des phénomènes de la nature, T. III. Paris 1835.

Olivier, A. G.: Encyclopédie méthodique, T. VII. Paris 1792.

Perty, M.: Delectus animalium articulorum, quae in itinere per Brasiliam annis 1817—1820 etc. Monachii 1830—1834.

Philippi, R. A., Dr.: in Entomologische Ztg., Stettin, B. XXXI, 1873

Romand, B. E. de: Aufsätze in Magasin de Zoologie, d'anatomie comparée et de paleontologie par M. F. E. Guérin-Méneville. Paris 1840—42.

— Aufsätze in Revue zoologique par la Société Cuvierienne etc. publié sous la direction de M. F. E. Guérin-Méneville. Paris 1840—42.

Smith, Fred.: in Journal of the Proceedings of the Linnean Society. London 1859.

— in Transactions of the entomological Society of London, T. I, Ser. 3. 1862.

Spinola, Maximilian: Aufsätze in Magasin de Zoologie etc. par Guérin-Méneville. Paris 1840—42.

— Aufsätze in Revue zoologique etc. par Guérin-Méneville. Paris 1840—42.

Genus *Stenophasmus* Smith.

(στενός = angustus, γάσμα = visum.)

Stenophasmus Smith: Journ. Proc. Linn. Soc. London. T. III, p. 169 1859

Caput globosum, genis perspicuis, occipite brevi, margine occipitali postico simplici vel subacuto, oculis rotundis atque ocellis in triangulum dispositis. Mandibulae subgrandes intus inconspicue denticulatae. Palpi maxillares articulis quinque, palpi labiales articulis quatuor. Antennae articulis circiter septuaginta, perlongae et corpus longitudine superantes, filiformes et scapo incrassato brevique (Tab. III, fig. 5 et 6).

Pronotum subgrande. Mesonotum in tres partes sulcis crenulatis seperatas divisum, in partes laterales minores et partem anticam mediamque, productam. Mesopleurae sternum versus sulco longitudinali crenulato, superne posticeque fovea longitudinali plus minus conspicua. Scutellum triangulare sutura crenulata circumdatum. Metanotum lateraliter dilatatum et rugoso-foveatum. Segmentum medianum sulco levi transverso a metanoto separatum. Metapleurae a segmento mediano plus minus inconspicue separatae. Femora haud dentata, tibiae posticae calcaribus parvis instructae, tarsi quinque-articulati in ♂ et ♀. Abdomen segmentis octo in ♂ et ♀, procerum, infra planum vel concavum, supra convexum, antice rugosum, postice laevi-nitidum vel opacum et clavatum. Feminae terebra longa.

Alae valde iridescentes et plus minus affumatae; in ala antica extra venam basalem exstant cellulae radialis magnae, cubitalis duae, discoidalis prima et submediales interna et externa

(Tab. III, fig. 1); *interdum vena discoidalis transversa exstincta* (Tab. III, fig. 2). *Alae posticae innervatio* (Tab. III, fig. 3). — *Corpus nigro-rufescens et plus minus fortiter pubescens.*

Kopf annäherungsweise kugelig. Wangen immer deutlich entwickelt. Kopfhinterrand einfach oder leicht leistenförmig geschärft. Hinterkopf kurz. Netzaugen so ziemlich kugelig. Die drei Nebenaugen sind so gelegen, dass ihre geraden Verbindungslinien ein gleichseitiges (*Sten. iridescens*) bis spitzwinkelig gleichschenkeliges (*Sten. oncophorus*) Dreieck bilden. Oberkiefer ziemlich gross und wagerecht vorstehend, vorn in eine fast rechtwinkelige Spitze endigend, hinter welcher nur Spuren von Zähnen bemerkbar sind. Kiefertaster fünfgliederig; das erste Glied ist das kürzeste, die übrigen vier Tasterglieder sind wenigstens doppelt so lang wie das erste und werden gegen die Spitze hin zunehmend dünner. Lippentaster viergliederig; das erste Glied ist das kürzeste, die übrigen sind der Reihe nach länger und dünner, so dass das letzte (vierte) das schlankste und längste ist. Die Fühler entspringen ungefähr in der Mitte der Netzaugenlänge, sind fadenförmig und sehr lang, indem sie den ganzen Körper an Länge übertreffen; die Anzahl der Glieder beträgt ungefähr 70. Der Fühlerschaft ist wie bei *Stephanus* und *Aulacus* sehr verdickt und kurz (Taf. III, fig. 5 und 6).

Vorderrücken ziemlich breit und stark vorspringend. Der Mittelrücken besteht aus einem vorspringenden mittleren Theil, welcher bald einen deutlichen, bald einen nur leise angedeuteten mittleren Längseindruck zeigt, und aus zwei seitlichen (hinteren) flachwulstigen Theilen, welche vom ersteren durch seichte Kerbrinnen geschieden sind. Die Mesopleuren sind nach unten hin von einer sehr deutlichen gekerbten Längsfurche durchzogen; oberhalb dieser und zwar hinten bemerkt man einen mehr oder minder deutlichen Längseindruck. Schildchen dreieckig, glänzend glatt bis matt und vom Mittelrücken durch eine Kerbfurche geschieden. Hinterrücken mitten sehr verkürzt, seitlich verlängert und grubig gerunzelt. Metapleuren vom Mittelsegmente mehr oder minder deutlich geschieden. Das Mittelsegment ist durch eine glatte Querrinne vom Bruststück geschieden, von vorn bis hinten gleich breit und gerunzelt. Hüften enge an einander geschlossen, dick und kurz, nur bei *St. iridescens* sind die Hinterhüften weniger untersetzt; Schenkel unbewaffnet; die Schienen tragen am Ende zwei kleine Sporne; Füsse bei Männchen und Weibchen fünfgliederig (Taf. III, fig. 4, 7 und 8). Der Hinterleib besteht bei Männchen und Weibchen aus acht Segmenten, ist schlank, gegen das Ende keulig verdickt, auf der Unterseite flach bis konkav, oben gewölbt, vorn

skulpturirt, hinten glänzend glatt bis matt. Das Weibchen besitzt einen langen Legeapparat.

Die Flügel zeigen einen starken Farbenschiller und sind ausserdem in grösserer oder geringerer Ausdehnung beraucht. Die Radialzelle ist ungefähr fünfmal so lang wie breit und reicht bis zur Flügelspitze. Randmal gross. Es sind zwei Kubitalqueradern und daher zwei Kubitalzellen vorhanden; die zweite (äussere) Kubitalquerader zeigt die Neigung zur Resorption. Diskoidalquerader und mithin Diskoidalzelle ist nur eine vorhanden; mitunter ist die Diskoidalquerader vollständig erloschen und also gar keine Diskoidalzelle abgegrenzt (Taf. III, fig. 2); die Medialader erreicht nahezu den äusseren Flügelrand. Die Basalader setzt bald knapp an der Grenze der äusseren und inneren Submedialzelle (Taf. III, fig. 1), bald in sichtlicher Entfernung davon ein und steigt steil zum Randmal hinauf (Taf. III, fig. 2). Der Hinterflügel ist mit verhältnissmässig reichem Geäder versehen (Taf. III, fig. 3). Die Frenalhäkchen bilden eine ununterbrochene Reihe. Färbung röthlich bis schwarz. Behaarung bald fein, bald und zwar besonders am Kopfe und an den Beinen zottig.

Die wichtigsten Artenunterschiede liegen: 1. in der Skulptur des Kopfes, Bruststückes, Mittelsegments und Hinterleibes, sowie in der allfälligen Anwesenheit von zwei Stirnhöckern zwischen den Netz- und Nebenaugen; 2. in der relativen Länge der drei ersten Geisselglieder; 3. in der relativen Länge der drei ersten Hinterleibsringe und in der Gestalt des hinteren Körperendes; 4. in der Länge des Legebohrers bei den Weibchen; 5. in der Gestalt der Hinterhüften; 6. in der Länge des ersten hinteren Fussgliedes (Fersengliedes), verglichen mit den vier übrigen Fussgliedern (zusammengenommen); 7. in der Stärke der Flügeltrübung und in dem Umstande, ob die Basalader knapp an der Grenze der inneren und äusseren Submedialzelle oder weiter nach innen an der Medialader einsetzt.

Stenophasmus steht nicht fern der Gattung *Stephanus*, welcher sie in der Körpergestalt ähnelt, lässt sich bei näherer Betrachtung jedoch leicht von ihr unterscheiden. Die Fühler, bei *Stephanus* 40-gliedrig und kürzer als der Körper, sind bei *Stenophasmus* ungefähr 70-gliedrig und länger als der Körper. Die Oberkiefer sind zwar ähnlich jener von *Stephanus*, jedoch an der Spitze nicht abwärts gebogen. Der Mittelrücken, ähnlich jenem von *Aulacus*, zerfällt in einen mittleren vorderen und zwei seitliche hintere Theile, während er bei *Stephanus* breit, halbkreisförmig und ungetheilt ist. Das Schildchen ist einfach dreieckig, bei *Stephanus* hingegen durch zwei Kerbfurchen in drei nebeneinander liegende Abschnitte getheilt.

Die Hinterschenkel sind nicht bezahnt oder gesägt an der Unterseite, wie dies bei *Stephanus* der Fall ist. Der Hinterleib ist unten, insbesondere in der Mitte mehr oder minder ausgehöhlt, während er bei *Stephanus*, besonders vorn vollkommen drehrund ist. Die 4—5 scharfen Stirnhöcker von *Stephanus* mangeln gänzlich oder es sind nur noch zwei, jedoch abgerundete und viel grössere vorhanden. Im Vorderflügel von *Stephanus* ist die Radialzelle schmäler und es ist höchstens eine Kubitalzelle vorhanden (bei *Stenophasmus* immer zwei Kubitalzellen). Der Hinterflügel weist bei *Stephanus* ein viel spärlicheres Geäder.

Die Gattung *Stenophasmus* wurde von Smith im Journal of the Linnean Society, London, im 3. Bande 1859 aufgestellt, wo er auch auf Seite 170 die einzige bisher bekannte Art — *St. ruficeps* von den Aru-Inseln beschreibt, wozu drei in dieser Arbeit neubeschriebene Arten kommen. Von den vier bekannten Arten gehören zwei der australischen, eine der äthiopischen und eine der neotropischen Region an. *Stenophasmus* ist mithin eine sehr artenarme Gattung, deren Verbreitung von der heissen über die warme gemässigte Zone hinaus nicht zu reichen scheint. Ueber die Lebensweise ist nichts bekannt.

***Stenophasmus ruficeps* Smith.**

Stenophasmus ruficeps Smith: Journ. Proc. Linn. Soc. Lond.,

T. III, p. 170, ♀ 1859

„*St. niger*; capite et antennarum basi rufis; ovipositore tarsisque pallide testaceis; petiolo abdominis cylindrico; alis subhyalinis.

Female. Length 5 lines. Black, slightly shining; head globose, red and sprinkled with white pubescence above, the sides more thickly clothed with the same; above, the thorax is transversely rugose, on the metathorax becoming more regularly striate; the metathorax has a central longitudinal carina and also one on each side; the legs sprinkled with erect white hairs; the tarsi pale rufo-testaceous with the claw-joint black; wings subhyaline, with a broad ligh-fuscous stain along the centre of the anterior pair; a hyaline streak crosses them at the base of the stigma. Abdomen: the petiole as long as the thorax narrowest at the base of the abdomen; it is rugose at the base; the ovipositor pale testaceous.“ Smith.

Reg. IV, Subreg. 1. Aru-Inseln.

***Stenophasmus iridescens* n. sp.**

♂. Long. corp. 12—14 mm. *Facies tenuissime coriacea. Tempora laevia et genas versus tenuiter rugulosa. Capitis pars occi-*

pitalis polito-nitida et margine postico simplici. Flagelli articulus secundus quam primus triplo longior, tertius secundo evidenter longior (Tab. III, fig. 5).

Pronotum supra tenuiter transverso-irregulariter rugulosum, lateraliter fere laeve et in medio subtenuiter obliquo-rugosum. Mesonotum subnitidum et tenuissime punctulatum; pars ejus media postice subtenuiter rugosa. Mesopleurae supra tenuiter rugulosae, infra sublaeves nitidaeque. Metapleurae mediocriter grosse reticulato-irregulariter rugosae. Segmentum medianum subgrosse reticulato-rugosum. Pedum posteriorum coxae subgraciles, fusiformes, metatarsus posterior articulis tarsalibus ceteris unitis paulo brevior (Tab. III, fig. 4). *Abdominis segmentum primum partem tertiam totius abdominis longitudine vix superat et evidenter transverso-rugosum; segmentum secundum tertio longitudine aequale; abdominis pars posterior laevi-nitida.*

Alae obscurato-limpidae et valde iridescentes; innervatio alarum (Tab. III, fig. 1 et 3). — *Corpus nigro-fuscum et in omnibus partibus rufescens.*

Gesicht sehr fein lederartig, glanzlos. Schläfen gegen die Wangen hin seicht, doch deutlich runzelig, nach oben glänzend glatt. Hinterkopf spiegelglatt. Kopfhinterrand einfach. Wangen sichtlich länger als der Fühlerschaft. Abstand der hinteren Nebenaugen von einander sowie von den Netzaugen bedeutend grösser als das erste Geisselglied und ungefähr halb so gross wie das zweite Geisselglied. Zweites Geisselglied dreimal so lang wie das erste, drittes sichtlich länger als das zweite (Taf. III, fig. 5). — Der ganze Kopf, besonders aber der Kopfschild kurz zottig grauhaarig.

Vorderrücken oben seicht unregelmässig bis quer gerunzelt, seitlich und zwar mitten deutlich, wenn auch ziemlich seicht, schräg gerunzelt, vor und hinter der Runzelung so ziemlich glatt mit mehr oder minder schwach glänzenden Stellen. Mittelrücken schwach glänzend und äusserst fein punktirt; dessen mittlerer Theil ist seitlich unmittelbar vor den zwei seitlichen (hinteren) Abschnitten und hinten zwischen diesen Abschnitten seicht aber deutlich unregelmässig gerunzelt. Mesopleuren oben nächst der Flügelbeule fein runzelig, im unteren grösseren Theile äusserst fein skulpturirt, fast glatt und glänzend. Schildchen infolge äusserst seichter Skulptur schwach glänzend. Metapleuren mässig grob netzartig bis unregelmässig runzelig und durch eine flache, leicht angedeutete, längsrinnenartige Vertiefung vom Mittelsegmente geschieden.

Mittelsegment ziemlich grob netzartig gerunzelt. Der erste Hinterleibsring sehr deutlich und ausgesprochen querrunzelig, erst nahe

am Hinterrande mehr unregelmässig gerunzelt; seine Länge beträgt nicht viel mehr als ein Drittel der Länge des ganzen Hinterleibes; er ist zugleich 2,5 mal so lang wie der zweite und letzterer ungefähr so lang wie der dritte Hinterleibsring; der übrige (hintere) Hinterleibstheil glänzend glatt. Hinterhüften nicht plump, sehr fein und dicht punktirt; das erste hintere Fussglied ein wenig kürzer als die vier übrigen Fussglieder mitsammen (Taf. III, fig. 4).

Flügel in ihrer ganzen Ausdehnung leicht bräunlich angelauten, mit prächtigem Farbenschiller, dabei aber vollständig durchsichtig. Die erste Diskoidalquerader ist vollständig erhalten und also eine Diskoidalzelle abgegrenzt; die Basalader entspringt genau an der Grenze der inneren und äusseren Submedialzelle (Taf. III, fig. 1). Geäder des Hinterflügels (Taf. III, fig. 3). — Körper dunkelbraun, mit der Neigung, sich an allen Körpertheilen rostroth zu färben, besonders am Kopfe (Gesicht und untere Hälfte der Fühler), an der Unterseite des Bruststückes, an den Meso- und Metapleuren. Die vier Vorderbeine blassgelb, die Hinterbeine mit rostrothen Hüften, schwärzlichen, gegen den Grund hin helleren Schenkeln und Schienen und schwarzen, am Grunde weisslichen Füßen.

St. ruficeps unterscheidet sich, soviel Smith's mangelhafter Beschreibung entnommen werden kann, von *iridescens* durch die Querrunzelung des Rückens, welcher bei *iridescens* nur in seinem hinteren Theile mitten und seitlich seicht und unregelmässig gerunzelt ist und durch die Skulptur des ersten Hinterleibsegments, welches bei *ruficeps* nach Smith nur an seinem Grunde gerunzelt ist, während es bei *iridescens* in seiner ganzen Ausdehnung und zwar sehr deutlich, fast grob querrunzelig ist.

Reg. IV, Subreg. 2. Australien (Cap York und Sidney).

Die typischen Stücke befinden sich im kaiserl. naturhistorischen Hofmuseum zu Wien und in der Sammlung des Herrn H. de Saussure in Genf.

Stenophasmus acrogaster n. sp.

♀. Long. corp. 12 mm. *Facies tenuissime coriaceo-rugosa. Tempora polito-nitida. Capitis pars occipitalis tenuiter transverso-striata, margine postico subacuto. Flagelli articulus secundus quam primus triplo, tertius vix triplo longior* (Tab. III, fig. 6).

Pronotum supra subgrosse transverso-rugosum, lateraliter obliquo-irregulariter rugosum. Mesonoti pars antica mediaque antice tenuiter et inconspicue transverso-rugulosa, postice subgrosse et obliquo-irregulariter rugosa; mesonoti partes laterales

tenuiter transverso-rugulosae. Mesopleurae supra rugulosae, in medio sublaevi-nitidae. Segmentum medianum tenuiter reticulato-irregulariter rugosum, antice laeve, carinis longitudinalibus mediana et duabus lateralibus. Metapleurae subgrosse reticulato-rugosae. Pedum posteriorum coxae valde robustae supra evidenter transverso-striatae, infra politae, prope basin infra in processum obtuso-acutum productae; metatarsus quam articuli tarsales ceteri uniti dimidio brevior (Tab. III, fig. 7).

Abdominis segmentum primum partem tertiam totius abdominis longitudine aequat; segmentum tertium secundo sesqui longius. Abdomen postice in apicem obtuso-acutum productum; segmenta tria posteriora evidenter longitudinaliter rugosa, segmentum quartum in medio tenuissime longitudinaliter rugulosum, lateraliter coriaceo-opacum, abdominis pars posterior opaca marginibus segmentorum posticis nitidis. Terebra quam corpus paullo brevior, valvulis ante apicem albo-signatis.

Ala antica subfumata, in medio obscurior. — Corpus nigrum, capite scapoque antennarum rufescentibus.

Gesicht sehr seicht lederartig runzelig. Schläfen polirt glatt, stark glänzend. Hinterkopf fein, doch deutlich quergestreift. Köpfhinterrand leicht zugeschärft. Wangen ein wenig länger als der Fühlerschaft. Abstand der hinteren Nebenaugen von den Netzaugen doppelt so gross wie das erste Geisselglied, ihr gegenseitiger Abstand kleiner. Zweites Geisselglied reichlich dreimal so lang wie das erste, drittes kaum dreimal so lang wie das erste (Taf. III, fig. 6).

Vorderrücken oben ziemlich grob quengerunzelt, seitlich ziemlich deutlich schräg bis unregelmässig runzelig. Der vordere, mittlere Theil des Mittelrückens vorn seicht und undeutlich querrunzelig, hinten ziemlich grob und unregelmässig bis schräg gerunzelt; dessen seitliche Abschnitte seicht querrunzelig. Schildchen so ziemlich glänzend glatt. Mesopleuren oben seicht runzelig, mitten fast glatt und glänzend. Metapleuren fast grob netzrunzelig und vom Mittelsegmente nicht geschieden (durch eine Längsrinne). Mittelsegment nächst dem Hinterrücken glänzend glatt, nach hinten zunehmend sehr fein bis mässig fein und zwar unregelmässig bis netzartig gerunzelt; mitten bemerkt man ebenso wie an beiden Seiten je einen feinen, doch noch deutlichen Längskiel. An den Hinterbeinen sind die Hüften kurz und dick, unten polirt glatt, stark glänzend und nahe ihrem Grunde in eine auffallende, scharfe Ecke vorspringend, oben sehr deutlich quergefurcht; Hinterschienen längsgefurcht; erstes hinteres Fussglied viel kürzer als die vier übrigen Fussglieder mitsammen, ungefähr halb so lang wie diese (Taf. III, fig. 7).

Erstes, zweites und drittes Hinterleibsegment mit nach hinten zunehmender Feinheit längsgefurcht; auf dem ersten Segmente bemerkt man ausserdem in den Furchen eine sehr feine Runzelung. Das vierte Hinterleibsegment oben mitten äusserst fein längsrunzelig, seitlich sehr fein lederartig; der hintere Theil des Hinterleibes vollkommen matt, am Hinterende der einzelnen Segmente aber glänzend; das letzte Segment ist in eine glänzende stumpfe Spitze ausgezogen. Das erste Hinterleibsegment besitzt ungefähr ein Drittel der Länge des ganzen Hinterleibes und ist zugleich 1,5mal so lang wie das zweite, das dritte 1,5mal so lang wie das zweite. Legebohrer ein wenig (um 2 mm.) kürzer als der Körper; dessen Deckklappen dicht behaart und vor der Spitze weiss gefleckt.

Flügel schwach, mitten jedoch deutlicher beraucht. — Ganz schwarz, nur der Kopf sammt Fühlerschaft rostroth. Der ganze Körper ist mit groben, mehr zerstreut stehenden, grauen Haaren besetzt.

Von dem australischen *St. iridescens* ist *acrogaster* auffallend verschieden durch die Längsstreifung des Hinterleibes, die eigenartig geformten Hinterhüften, die gefurchten Hinterschienen, das viel kürzere hintere erste Fussglied, durch den quengerunzelten Hinterkopf, die grobere Skulptur des Mittelrückens u. s. w.

Reg. IV, Subreg. 2. Am Amazonen-Strome.

Die Type befindet sich in der Sammlung des Herrn Wüstnei in Sonderburg.

***Stenophasmus oncophorus* n. sp.**

♀. Long. corp. 16 mm. *Facies subgrosse et irregulariter, pone oculos oblique rugosa. Frons gibberibus duobus oblique striatis inter ocellos oculosque sitis instructa. Capitis pars occipitalis tenuiter, at evidenter transverso-striata, margine postico subacuto. Tempora tenuiter rugulosa. Flagelli articulus secundus quam primus triplo, tertius quam primus unacum secundo paullo longior.*

Pronotum supra subgrosse, lateraliter mediocriter grosse et irregulariter rugosum. Mesonoti pars antica (media) antice tenuissime coriacea, postice subgrosse et irregulariter rugosa, in medio impressa, partes laterales tenuissime coriaceae. Mesopleurae supra mediocriter grosse et obliquo-irregulariter, infra tenuiter et irregulariter rugosae. Metapleurae irregulariter grosse-que rugosae. Segmentum medianum mediocriter grosse et reticulato-irregulariter rugosum. Pedum posteriorum coxae robustae intus laeves, supra subgrosse et transverso-irregulariter rugosae,

metatarsus articulis quatuor ceteris unitis longitudine aequalis (Tab. III, fig. 8).

Abdominis segmentum primum partem tertiam abdominis totius longitudine evidenter superat, segmentum tertium secundo longitudine aequale. Segmentum primum irregulariter grosseque, secundum evidenter tenuius et antice irregulariter, postice oblique rugosum, segmenta sequentia polito-nitida. Terebra corpori toti longitudine aequalis.

Alae evidenter affumatae; innervatio alae anticae (Tab. III, fig. 2). — *Niger, facie, mandibulis, apice excepto nigro, gibberibusque frontalibus rufis, thorace rufescente.*

♀. Gesicht grob und zwar mitten unregelmässig, nächst den inneren Netzaugenrändern schräg gerunzelt. Die Nebenaugen, besonders die hinteren, sind einander sehr nahegerückt. Seitlich zwischen den Nebenaugen und Netzaugen je ein auffallender, deutlich schräg gestreifter Stirnhöcker. Hinterkopf fein, aber sehr deutlich quergestreift, mit einer sehr seichten Mittelrinne, welche von den hinteren Nebenaugen bis zum Kopfhinterrande läuft. Schläfen seicht und gegen die Wangen hin sehr seicht gefurcht. Wangen glänzend glatt, mit zerstreuten, seichten Punkten und bedeutend länger als der Fühlerschaft. Kopfhinterrand leicht zugeshärft. Zweites Geisselglied dreimal so lang wie das erste, drittes noch ein wenig länger als die zwei vorhergehenden Geisselglieder mitsammen.

Vorderrücken oben ziemlich grob, seitlich mässig grob und unregelmässig runzelig. Der vordere (mittlere) Theil des Mittelrückens vorn sehr fein lederartig, in der hinteren Ecke ziemlich grob unregelmässig gerunzelt, mit einem deutlichen, mittleren, rinnenförmigen, nach hinten verschmälerten Längseindrucke; die zwei seitlichen Abschnitte des Mittelrückens sehr fein lederartig. Schildchen vollkommen matt. Mesopleuren oben mässig grob, schräg bis unregelmässig runzelig, unten fein unregelmässig runzelig und zu unterst glänzend und sehr fein punktirt. Metapleuren grob unregelmässig bis netzartig gerunzelt und vom Mittelsegmente durch eine deutliche Längsrinne geschieden. Mittelsegment mässig grob unregelmässig bis netzartig gerunzelt. Hinterhüften kurz und dick, innen glänzend glatt, oben ziemlich grob unregelmässig bis querrunzelig. Hinterschienen äusserst fein skulpturirt. Erstes hinteres Fussglied gleich lang wie die vier übrigen Fussglieder mitsammen (Taf. III, fig. 8).

Erstes Hinterleibsegment sichtlich länger als der dritte Theil des ganzen Hinterleibes und zugleich dreimal so lang wie das zweite Segment, drittes ungefähr so lang wie das zweite. Erstes Segment grob unregelmässig gerunzelt, zweites merklich feiner skulpturirt und

zwar vorn unregelmässig runzelig, nach hinten schräg gefurcht; die folgenden Segmente bis an's Ende polirt glatt und stark glänzend. Legebohrer so lang wie der ganze Körper.

Vorderflügel sehr deutlich beraucht, besonders mitten. Die Basalader setzt an der Medialader weit innerhalb der Medialquerader ein, während sie bei den zwei vorhergehenden Arten nächst der Medialquerader einsetzt. Diskoidalquerader fehlt, so dass mithin keine Diskoidalzelle abgegrenzt erscheint (Taf. III, fig. 2). — Körperfärbung schwarz; Gesicht, Oberkiefer mit Ausnahme der schwarzen Spitze und Stirnhöcker rostroth; Kiefer- und Lippentaster braun. Das Bruststück zeigt die Neigung, sich rostroth zu färben.

Von *St. iridescens* und *acrogaster* unterscheidet man *oncophorus* leicht an den zwei auffallenden, zwischen den Netz- und Nebenaugen gelegenen, schräg gestreiften, rothen Stirnhöckern, an seiner weniger schlanken Gestalt und bedeutenderen Grösse. *St. iridescens* hat überdies einen polirt glatten Hinterkopf, feiner skulpturirten Mittelrücken mit einer sehr seichten, nach vorn nicht verbreiterten, mittleren Längsrinne, merklich schlankere, fein und dicht punktirte Hinterhüften, einen querverrunzelten Hinterleibstiel u. s. w. *St. acrogaster* weist auffallende Unterschiede in dem längsgefurchten Hinterleib, in den Hinterhüften, welche oben quergefurcht und unten mit einer auffallenden Spitze versehen sind, in dem kürzeren Legebohrer, sowie in der relativen Länge des ersten Fussgliedes der Hinterbeine, welches viel kürzer als die vier übrigen Fussglieder mitsammen ist.

Reg. II. Subreg. 3. Cap der guten Hoffnung.

Die Type befindet sich im naturhistorischen Museum zu Genf.

Genus *Monomachus* (Klug) Westw.

Monomachus Westw.: Ann. and Magaz. Hist. Nat., T. VII,

p. 536 1841

Monomachus Westw.: Trans. Ent. Soc. Lond., T. III, p. 252 . 1841-43

Monomachus Brull.: Hist. Nat. Ins. Hym., T. IV, p. 533 . . 1846

Monomachus Cam.: Biolog. Cent. Americ., Part LX, p. 421 . 1887

Statura gracilis. Caput grande seu dilatatum parte occipitali abbreviata (Tab. III, fig. 11 et 12) *et margine postico simplici. Mandibulae grandes dilatatae, antice plus minus inconspicue bidenticulatae. Palpi maxillares breves, palpi labiales brevissimi. Antennae filiformes in ♂ corporis totius longitudine, in ♀ corpori dimidio longitudine aequalis, articulis evidentem separatis, in ♂ 14, in ♀ 15, scapo incrassato. Ocelli in triangulum dispositi. Oculi rotundo-oviformes.*

Prothorax in collum brevissimum productum Pronotum a collo carina transversa separatum. Mesonotum sulcis duobus evidentibus, caput versus divergentibus in partem medialem majorem et in duas laterales, scutellum nitidissimum in partes duas anteriores lateralesque et in partem posteriorem atque majorem divisa sunt. Segmentum medianum grande postice angulatum, obconicum et a metapleuris vix separatum. Abdomen in ♂ segmentis sex et apicem versus dilatatum, in ♀ segmentis septem, longius et postice subtiliter acutum. Pedes, imprimis posteriores, in ♂ evidenter graciliores quam in ♀.

In ala antica exstant cellulae tres basales (costalis angustissima), cellula submedialis externa, cellula radialis parva et cellulae cubitalis discoidalisque in unicum cellulam confusae (Tab. III, fig. 9). Alae posticae innervatio vid. in Tab. III, fig. 10.

Corpus bruneum, plus minus ferruginescens sive partim pallescens vel nigrescens.

Allgemeine Körpergestalt schlank. Kopf verhältnissmässig gross, dick und breit d. i. so breit oder noch breiter als das Bruststück; Hinterkopf kurz und breit, mit einfachem Hinterrande (Taf. III fig. 11 und 12). Schläfen breit. Oberkiefer gross und breit, nach vorn wenig verschmälert; ihr Vorderrand zeigt zwei stumpfe neben einander gelegene Zähne, deren unterer grösser ist und welche oft sehr undeutlich ausgebildet sind. Die Kiefertaster sind kurz, die Lippentaster sehr kurz. Die Fühler entspringen nahe dem Vorderrande der Netzaugen; sie sind fadenförmig, ihre Glieder sind deutlich von einander abgesetzt d. i. am Ende leicht knotenförmig angeschwollen und der Fühlerschaft ist verdickt. Die Fühler sind bei dem Männchen 14-gliederig, vom Grunde des zweiten Geisselgliedes an bis zur Spitze ringsum mit zahlreichen abstehenden Haaren besetzt und länger als der ganze Körper, bei dem Weibchen 15-gliederig, unbehaart und ungefähr halb so lang wie der ganze Körper. Netzaugen rundlich-ciförmig. Die Nebenaugen sind so gelegen, dass ihre geraden Verbindungslinien ein stumpfwinkeliges Dreieck mit der Grundlinie nach hinten darstellen und dass die zwei hinteren Nebenaugen mehr oder minder weit vor der Geraden liegen, welche man sich quer durch den Hinterrand der Netzaugen gezogen denkt.

Bruststück mässig untersetzt, gleich hoch wie breit und zugleich länger als breit und hoch; vorn läuft es in einen verschmälerten, aber sehr kurzen Hals (Prosternum) aus. Der sattelförmige Vorderrücken ist von dem Halse durch eine Querleiste geschieden. Der schwach gewölbte Mittelrücken ist durch zwei sehr deutlich geprägte, nach vorn divergente Furchen in einen grösseren mittleren und in zwei

seitliche kleinere Abschnitte getheilt. Das stark glänzende Schildchen ist in zwei vordere und zugleich seitliche, kleinere Abschnitte und in einen grösseren, mittleren, hinteren Abschnitt getheilt. Der Hinterrücken ist sehr verkürzt, mitten oben zu einer warzigen Erhöhung ansteigend, seitlich rinnenartig vertieft und in der Rinne längsgerunzelt. Die Mesopleuren sind von den Metapleuren durch eine schräge, schmale Rinne geschieden; von dem Mittelsegmente sind die Metapleuren nur undeutlich abgegrenzt. Mittelsegment gross, von oben nach unten leicht zusammengedrückt und nach hinten kegelartig verschmälert, und auf seinem hervorragenden Ende entspringt der Hinterleibstiel.

Der Hinterleib des Männchens ist kürzer als bei dem Weibchen, am Ende verbreitert, ähnlich wie bei *Pelecinus* (♂), jedoch deutlich abgeplattet, und besteht aus sechs Segmenten; der Hinterleibstiel ist gerade und ungefähr so lang wie der folgende (übrige) Theil des Hinterleibes. Der Hinterleib des Weibchens ist länger, mitten verdickt, gegen das Ende verdünnt, in eine feine Spitze auslaufend, und besteht aus sieben Segmenten; der Hinterleibstiel ist viel kürzer als der übrige, folgende Hinterleibstheil und auffallend bogenförmig gekrümmt d. i. nach unten konvex; nur bei dem australischen *M. antipodalis* ist er so ziemlich gerade, mehr untersetzt und kürzer als bei den amerikanischen Arten.

Die Beine, insbesondere die Hüften, Schenkel und Schienen der hinteren, sind bei dem Männchen viel schlanker als bei dem Weibchen; die Vorderschienen sind mit einem zweispitzigen, die vier hinteren Schienen mit je zwei spitzigen, dornartigen Spornen bewaffnet; das erste Fussglied (Fersenglied) der Hinterbeine weist am Grunde — korrespondirend mit den Spornen — eine deutliche Ausbuchtung; die Hinterschienen sind im obersten Drittel d. i. gegen den Grund hin plötzlich verdünnt.

Flügel glashell; Vorderflügel an der Spitze öfters rauchig gefleckt. Im Vorderflügel sind vollständig abgegrenzt die drei Basalzellen (innere Submedialzelle, Medialzelle und sehr schmale Kostalzelle), eine äussere Submedialzelle, eine kleine, nach aussen spitz zulaufende Radialzelle und die zu einer einzigen Zelle vereinigten erste Kubitalzelle und erste Diskoidalzelle (Taf. III, fig. 9). Bezüglich des Geäders des Hinterflügels siehe Taf. III, fig. 10.

Körperfärbung braun, jedoch innerhalb der einzelnen Arten veränderlich, indem der Körper in allen seinen Theilen die Neigung zeigt, sich einerseits gelblich oder röthlich, andererseits sich schwarz zu färben.

Die Arten-Unterscheidungsmerkmale liegen 1. in der Skulptur des Kopfes, Bruststückes und Mittelsegments; 2. in der Gestalt des Hinterkopfes; 3. in der Entfernung der hinteren Nebenaugen von einander und von den Netzaugen; 4. in der Gestalt des Kopfschildes beziehungsweise dessen Vorderrandes; 5. in der Länge des ersten hinteren Fussgliedes, verglichen mit den drei oder vier folgenden Fussgliedern (zusammengenommen); 6. in der Länge und Gestalt des Hinterleibstieles, ob bogenförmig gekrümmt oder gerade, und 7. in dem Umstande, ob die Vorderflügel an der Spitze rauchig gefleckt oder gänzlich glashell sind.

Der verlängerte Hinterleib des Weibchens und das keulenartig verbreiterte Ende des Hinterleibes bei dem Männchen weisen auf nähere Verwandtschaft der Gattung *Monomachus* mit der Gattung *Pelecinus*. Bei *Pelecinus* aber ist der Hinterleib im weiblichen Geschlechte vom Hinterende des Hinterleibstieles weg bis an's Ende gleich dick, während er bei *Monomachus* (♀) mitten verdickt und gegen das Ende hin allmählig verschmälert ist. Der Hinterleib des Männchens stellt bei *Pelecinus* eine förmliche, langgestielte Keule dar, während bei *Monomachus* (♂) das Ende vorzugsweise nach einer Richtung hin vergrössert d. i. verbreitert und abgeplattet ist. Andere Unterschiede bieten das Flügelgeäder, die langen Kiefertaster von *Pelecinus* und sehr kurzen von *Monomachus*, die Gestalt der Oberkiefer u. s. w. Die vielgliederigen Fühler und langen Kiefertaster von *Stephanus* und *Stenophasmus*, sowie der lange Legebohrer, die Form des Flügelgeäders und die Gestalt des Körpers und seiner Theile der zwei letzterwähnten Gattungen und von *Megalyra* schliessen eine etwaige Verwechslung von *Monomachus* mit den drei eben genannten Gattungen wohl aus.

Die erste *Monomachus*-Art (*fuscator*) wurde von Perty 1830 im „Delectus animalium articulorum etc.“ auf Seite 131 beschrieben, jedoch unter dem Gattungsnamen *Pelecinus*. Der Gattung *Monomachus* wird zuerst im Jahre 1841 von Klug in Germar's Zeitschrift für die Entomologie (Band III, Seite 378) Erwähnung gethan. Die erste Beschreibung der von Klug aufgestellten neuen Gattung hat jedoch nicht Klug selbst, sondern in demselben Jahre (1841) Westwood gegeben in den „Annals and Magazin of natural history etc.“ (Band VII, Seite 536). Die von Klug aufgestellten Arten *apicalis*, *falcator*, *gladiator*, *lateralis* und *lanceolatus* konnten selbstverständlich keine Berücksichtigung finden, da sie niemals beschrieben worden sind, sondern nur als Museal-Benennungen existirt haben.

Was die Güte der einschlägigen Arten-Beschreibungen betrifft, so sind diejenigen von Brullé und Cameron gut verwendbar, die

Westwood'schen aber wie jene von Perty höchst mangelhaft, da sie sich fast nur mit der Körperfärbung befassen und so allgemein gehalten sind, dass man Mühe hat, ihnen einen Platz in der Synonymen-Liste als fragliche Synonyme anzuweisen.

Von *Monomachus* sind acht Arten bekannt. Die Verbreitung dieser Gattung ist auf Australien und das tropische Amerika beschränkt, welcher letzteren Region alle Arten bis auf eine (australische) angehören. Der Umstand, dass sich unter dem ganzen Materiale, welches mir zur Benutzung vorgelegen, nur ein einziges männliches Stück befand, lässt schliessen, dass auch in dieser Gattung ebenso wie bei *Aulacus*, *Stephanus*, *Pelecinus*, *Megalyra* u. s. w. die männlichen Individuen ungleich seltener auftreten als die weiblichen. Ueber die Jugendzustände und Lebensweise konnte ich auch nicht die geringste Andeutung finden.

Bestimmungs-Tabelle der *Monomachus*-Arten.

Weibchen.

1. Hinterleibstiel so ziemlich gerade. (Flügel gänzlich glashell. Kopf fein und dicht punktirt. Vorderrücken und Mittelrücken sehr fein und mässig dicht punktirt. Schildchen glatt. Mittelsegment sehr fein punktirt runzelig, in der Mitte mit einer feinen, leistenförmigen Längslinie. Hinterleibstiel nicht länger als das folgende Segment.) L. 11—15 mm. *M. antipodalis* Westw. Australien.

— Hinterleibstiel auffallend bogenförmig gekrümmt 2

2. Vorderflügel an der Spitze mit einem rauchbraunen, runden, scharf abgegrenzten Fleck 3

— Vorderflügel in ihrer ganzen Ausdehnung vollkommen glashell oder an der Spitze nur sehr schwach, eben noch merklich beraucht 4

3. Kopf von gewöhnlicher Grösse. Hinterkopf und Mittelrücken sammt dem Schildchen polirt glatt. L. 16 mm.

M. gladiator Brull. (= *ruficeps* Cam.). Brasilien.

— Kopf auffallend gross. Hinterkopf seicht runzelig. Mittelrücken seicht und zerstreut punktirt. Schildchen mitten polirt glatt, seitlich seicht und zerstreut punktirt. Skulptur des Kopfes und Mittelsegmentes gröber als bei *gladiator*. L. 18 mm.

M. megacephalus n. sp. Brasilien.

4. Mittelsegment grösstentheils glänzend glatt, nur seitlich seicht punktirt runzelig. Vorderflügel an der Spitze sehr schwach, doch noch merklich rauchig getrübt. (Kopf zwischen den Fühlern und Nebenaugen mit reingestochenen Punkten mässig dicht besetzt. Hinterkopf, Mittelrücken und Schildchen polirt glatt.) L. 20 mm.

M. glaberrimus n. sp. Brasilien.

— Mittelsegment in seiner ganzen Ausdehnung sehr deutlich punktirt oder runzelig punktirt. Vorderflügel in ihrer ganzen Ausdehnung vollkommen glashell 5

5. Erstes hinteres Fussglied nur ungefähr so lang wie die drei folgenden Fussglieder mitsammen. Hinterkopf seitlich nicht weiter vorspringend als die Netzaugen (Taf. III, fig. 12) und oben in seiner ganzen Ausdehnung mit mässig bis ziemlich dicht stehenden, reingestochenen Punkten besetzt. L. 14—16 mm.

M. ruficeps Brull. Brasilien.

— Erstes hinteres Fussglied sichtlich länger als die drei folgenden Fussglieder mitsammen. Hinterkopf verbreitert d. i. etwas weiter vorspringend als die Netzaugen (Taf. III, fig. 11) und oben undeutlich, seicht skulpturirt, stellenweise vollkommen glatt . . . 6

6. Vorderrand des Kopfschildes mit zwei kaum bemerkbaren Mittelzähnen. Vorderrücken fast ganz glatt, bis auf eine sehr fein runzelig punktirte Stelle auf jeder Seite. Mittelsegment mit reingestochenen Punkten dicht besetzt. L. 20 mm.

M. variegatus n. sp. Brasilien.

— Vorderrand des Kopfschildes mit zwei sehr deutlichen Mittelzähnen. Vorderrücken seitlich fast in seiner ganzen Ausdehnung schräg gerunzelt. Mittelsegment runzelig bis punktirt runzelig, nach hinten sehr seicht skulpturirt. L. 20 mm.

M. eurycephalus n. sp. Brasilien.

Monomachus variegatus n. sp.

? *Pelecinus fuscator* Perty: Delect. anim. art., p. 131, ♀ 1) 1830-34

? *Monomachus fuscator* Westw.: Trans. Ent. Soc. Lond.,

T. III, p. 253, ♀ (Abschrift Perty's) 1841-43

? *Monomachus segmentator* Westw.: Ann. and Magaz. Hist.

Nat., T. VII, p. 536, ♂ 1841

? *Monomachus segmentator* Westw.: Trans. Ent. Soc. Lond.,

T. III, p. 253, ♂, Tab. XIV, fig. 5a, 5b²) 1841-43

1) „*Pel. fuscator, praecedentibus (P. tibiatore et dichroo) multo minor, 7 1/2'' longus, brunnescenti-niger, pedibus et abdomine parum dilutioribus: hoc ad medium inflato, ad apicem acuminato; antennis unicoloribus, ad apicem perpauillum crassioribus, alis minime infuscatis, tibiis posticis parum incrassatis.*“ Perty. Brasilia.

2) „*Obscure flavescens; capitis vertice fusco variegato, collare macula sublunata fusca; mesothorace fusco, metathorace nigro, punctato, pedunculo supra nigro, infra flavido, segmentis reliquis abdominalibus piceis, marginibus maculaeque cuneata ad basin segmenti tertii utrinque flavidis; abdomine setis tribus minutis*

♀. Long. corp. 20 mm. *Clypei margo anticus in medio tenuissime bidenticulatus. Facies tenuissime subdenseque rugoso-punctulata. Mandibulae tenuiter sparseque punctatae. Caput inter ocellos antennasque mediocriter grosse rugoso-punctatum; pars ejus occipitalis lateraliter punctis conspicuis sparsisque, in medio polita. Tempora sparse punctata. Ocelli posteriores inter se et ab oculis quam flagelli articuli primi longitudine sesqui plus distant.*

Pronotum politum, lateraliter (in medio) tenuiter rugoso-punctatum. Mesonotum et scutellum polita. Segmentum medianum mediocriter tenuiter denseque punctatum. Abdominis petiolus curvatus omnino politus et paullo longior quam segmentum sequens. Metatarsus posterior quam articuli tres sequentes uniti paullo longior.

Alae omnino hyalinae. — Rufo-bruneeus, antennis, segmento mediano, abdomine pedibusque posterioribus fuscis, pedibus anterioribus atque mesopleuris pallescentibus.

♀. Gesicht sehr fein und ziemlich dicht runzelig punktirt, in der Mitte mit zwei nach vorn bogenförmig sich nähernden, seichten Rinnen. Oberkiefer stark glänzend, mit zerstreuten, seichten Punkten besetzt. Kopf zwischen den Nebenaugen und Fühlern mässig grob runzelig punktirt. Hinterkopf seitlich mit deutlichen, zerstreuten Punkten besetzt, mitten polirt glatt. Schläfen zerstreut und deutlich punktirt. Die hinteren Nebenaugen sind von einander und von den Netzaugen gleich weit entfernt und ist die Entfernung 1,5 mal so gross wie die Länge des ersten Geisselgliedes. Der Kopfschildvorderrand springt in der Mitte in zwei sehr feine Zähne vor. Der Hinterkopf erscheint ein wenig verbreitert, indem er merklich weiter vorspringt als die Netzaugen (Taf. III, fig. 11).

Vorderrücken polirt glatt, seitlich und zwar in der mittleren Vertiefung nach hinten seicht, doch noch deutlich runzelig punktirt. Mittlrücken glänzend glatt; die zwei seitlichen Abschnitte desselben mit je einer seichten Längsrinne. Schildchen polirt glatt. Hinter Rücken in den seitlichen Vertiefungen gerunzelt. Mesopleuren mit sehr feinen Punkten ziemlich dicht besetzt. Metapleuren sehr fein und sehr dicht punktirt. Mittelsegment mässig fein und dicht punktirt. Hinterleibstiel in seiner ganzen Ausdehnung polirt glatt, stark

terminato; capite thoraceque subtus articulisque basalibus pedum obscure flavidis, pedibus posticis fuscis; antennis corpore longioribus, filiformibus, articulo primo crasso, secundo minuto, reliquis longitudine aequalibus. ♂ (Fig. 5a, ala, 5b, antenna.) Long. corp. lin. 6, expans. alar. lin. 6. Habitat — ?." Westw.

gebogen und ein wenig länger als folgende Hinterleibsegment. Erstes hinteres Fussglied (Fersenglied) ein wenig länger als die drei folgenden und zugleich ein wenig kürzer als die vier folgenden Fussglieder mitsammen.

Flügel in ihrer ganzen Ausdehnung vollkommen glashell. — Röthlich braun; Fühler, Mittelsegment, Hinterleib und Hinterbeine schwärzlich braun; die Mesopleuren und Vorderbeine zeigen die Neigung, sich blass zu färben.

Perty hat den von ihm beschriebenen *fuscator* als der Gattung *Pelecinus* angehörig beschrieben. Aus seiner ganz unzureichenden Beschreibung geht nur hervor, dass ihm ein *Monomachus*-Stück mit vollständig glashellen Flügeln vorgelegen. Dieser Umstand sowie die Bemerkungen über die Körperfärbung lassen es möglich erscheinen, dass *fuscator* zusammenfällt mit *variegatus*. — Westwood's *M. segmentator* könnte allenfalls das Männchen von *variegatus* sein; der Autor befasst sich in der betreffenden Beschreibung fast ausschliesslich mit der Körperfärbung, während die anderweitigen Bemerkungen, z. B. „*metathorace punctato*“ und „*antennis articulo primo crasso*“ an allen *Monomachus*-Arten so ziemlich zutreffen. Zudem fehlt die Angabe des Fundortes.

Reg. V, Subreg. 2. Brasilien.

Type im kaiserl. naturhistorischen Hofmuseum zu Wien.

Monomachus ruficeps Brull.

- ? *Monomachus lateralis* Westw.: Ann. and Magaz. Nat. Hist.,
T. VII, p. 536, ♂¹⁾ 1841
? *Monomachus lateralis* Westw.: Trans. Ent. Soc. Lond.,
T. III, p. 253, ♂, Tab. XIV, fig. 3 1841-43
Monomachus ruficeps Brull.: Hist. Nat. Ins. Hym., T. IV,
p. 535, ♀ 1846

♀. Long. corp. 14—16 mm. *Facies punctis conspicuis subtenuibus, in medio mediocriter densis, lateraliter subdensis. Mandibulae subgrosse punctatae. Caput inter antennis ocellosque punctis conspicuis subgrossis densisque; pars ejus occipitalis ocellos versus mediocriter grosse subsparsaeque, in medio subtenuiter subdenseque, postice tenuissime denseque punctata. Tempora tenuissime disperseque punctulata, pone oculos polita. Ocelli poste-*

¹⁾ „*Monomachus lateralis* (Klug ined.). Niger, mandibulis luteo-fuscis, pedibus quatuor anticis luteo-fuscis, coxis albidis, femoribus in medio obscurioribus, pedibus duobus posticis nigro-fuscis, abdomine luteo-marginato, alis hyalinis immaculatis. ♂ Long. corp. lin. 5¹/₂. Brazil.“ Westw.

riores inter se flagelli articuli primi longitudine, ab oculis paullo plus distant.

Pronotum politum, lateraliter (in medio) punctis conspicuis subdispersisque. Mesonotum et scutellum polita. Segmentum medianum subtenuiter densissimeque punctato-rugosum. Abdominis petiolus curvatus politus et evidenter longitudine segmenti sequentis. Metatarsus posterior articulis tribus sequentibus unitis longitudine aequalis.

Alae omnino hyalinae. — Bruncus, capite (antice), abdomine pedibusque rufescentibus.

♀. Gesicht mit ziemlich feinen und reingestochenen, mitten mässig dichten, seitlich ziemlich dichten Punkten besetzt, mitten mit einer leichten Bogénrinne. Oberkiefer deutlich, fast grob punktirt. Kopf oben zwischen den Nebenaugen und dem Fühlergrunde mit reingestochenen, fast groben, und zwar mitten dicht, seitlich sehr dicht stehenden Punkten. Hinterkopf gegen die Netzaugen hin mit mässig groben, fast zerstreuten Punkten besetzt, mitten ziemlich dicht und ziemlich fein, nach hinten sehr fein und dicht punktirt. Schläfen sehr seicht und zerstreut punktirt, nächst den Netzaugen polirt glatt. Die hinteren Nebenaugen sind von einander um die Länge des ersten Geisselgliedes, von den Netzaugen ein wenig weiter entfernt. Gestalt des Hinterkopfes s. auf Taf. III, fig. 12.

Vorderrücken seitlich und zwar in der mittleren Vertiefung mit fast zerstreuten, reingestochenen, feinen Pünktchen besetzt, sonst polirt glatt. Mittelrücken und Schildchen polirt glatt und sehr stark glänzend; die zwei seitlichen Abschnitte des Mittelrückens weisen je eine mehr oder minder deutliche mittlere Längsrinne. Hinterrücken in den seitlichen Gruben runzelig. Meso- und Metapleuren äusserst fein und dicht punktirt. Mittelsegment ziemlich fein und sehr dicht punktirt runzelig. Hinterleibstiel reichlich so lang wie das folgende Hinterleibsegment, stark gebogen und polirt glatt. Erstes hinteres Fussglied sichtlich kürzer als die vier übrigen Fussglieder mitsammen und zugleich so lang wie die drei folgenden Fussglieder mitsammen.

Flügel in ihrer ganzen Ausdehnung vollkommen glashell. — Braun, mit lebhafter Neigung, sich seitlich am Hinterleibe, an den Beinen und im vorderen Koptheile rostroth zu färben.

M. ruficeps steht sehr nahe dem *M. variegatus* und man unterscheidet beide Arten am besten folgender Weise: der Hinterkopf ist bei *variegatus* breiter und tritt etwas weiter hervor als die Netzaugen, während er bei *ruficeps* nicht weiter als diese vorspringt — man vergleiche die Abbildungen fig. 11 und fig. 12 auf Taf. III —; das hintere Fersenglied ist bei *variegatus* verhältnissmässig länger,

indem es nur wenig kürzer als die vier übrigen Fussglieder mitsammen und zugleich, wenn auch nicht viel, so doch noch merklich länger als die drei folgenden Fussglieder mitsammen ist, während es bei *ruficeps* nur so lang wie die drei folgenden und dabei bedeutend kürzer als die vier übrigen Fussglieder ist. Das Mittelsegment ist bei *variëgatus* mit reingestochenen Punkten besetzt, bei *ruficeps* aber punktirt runzelig, der Vorderrücken ist bei *variëgatus* seitlich in der mittleren Rinne nach unten deutlich runzelig punktirt, während er bei *ruficeps* feine, reingestochene, zerstreute Pünktchen weist; die Punktirung ist bei *variëgatus* auf dem Hinterkopfe ein wenig grober und viel mehr zerstreut, im Gesichte dichter und zur Runzelbildung geneigt. — *M. lateralis* ist möglicherweise das Männchen von *ruficeps*; die Angaben über die Flügel (gänzlich glashell) und über die Färbung widersprechen wenigstens dieser Annahme nicht. Eine auch nur halbwegs sichere Deutung der höchst mangelhaften Beschreibung Westwood's ist ganz und gar unmöglich.

Reg. V, Subreg. 2. Brasilien (Macapá an der Mündung des Amazonenstromes und Provinz S. Paulo).

Monomachus gladiator Brull.

- ? *Monomachus Klugii* Westw.: Ann. and Magaz. Nat. Hist.,
T. VII, p. 536, ♀ 1841
? *Monomachus Klugii* Westw.: Trans. Ent. Soc. Lond., T. III,
p. 252, ♀, Tab. XIV, fig. 4¹⁾ 1841-43
Monomachus gladiator Brull.: Hist. Nat. Ins. Hym., T. IV,
p. 535, ♀ 1846
Monomachus ruficeps Cam.: Biolog. Cent. Amer., Part LX,
p. 422, ♀, Tab. 18, fig. 6 1887

♀. Long. corp. 16 mm. *Facies nitida tenuissime punctulata atque carinula mediana longitudinali. Mandibulae tenuiter spar-seque punctatae, subtus politae. Caput inter antennas ocellosque mediocriter tenuiter subdenseque punctatum, postice politum. Tempora polita. Ocelli posteriores inter se flagelli articuli primi longitudine, ab oculis sesqui plus distant.*

Pronotum, mesonotum et scutellum omnino polita. Segmentum medianum tenuiter denseque rugoso-punctatum. Abdominis petiolus curvatus basin versus tenuiter rugulosus et quam segmentum

¹⁾ „*Mon. Klugii*. Ferrugineus, abdomine piceo nigro, pedunculo, ferrugineo, alis pallide tinctis, cum macula fusca terminali, genis valde dilatatis, antennis fuscis pedibusque rufescentibus. ♀ Long. corp. lin. 10^{1/2}, expans. alar. lin. 10.

Mon. lanceolatus Klug. M. S. S. Hab. in Brasilia." Westw.

sequens paullo longior. Metatarsus posterior articulis tribus sequentibus unitis longitudine aequalis.

Alae hyalinae apice excepto alae anticae evidenter affumato. — Corpus fuscum, lateraliter et subtus pallido-rufescens, pedibus rufescentibus.

♀. Gesicht glänzend und äusserst fein punktirt, mitten mit einem seichten bogenförmigen Rinneneindruck und unmittelbar dahinter mit einem kurzen, feinen, doch sehr deutlichen Längskiel. Oberkiefer oben mit zerstreuten, seichten Pünktchen, im unteren grösseren Theile polirt glatt. Kopf oben zwischen den Nebenaugen und dem Fühlergrund mässig bis ziemlich dicht und mässig seicht punktirt. Hinterkopf polirt glatt, nur gegen die Schläfen hin beiderseits mit einer sehr seicht runzelig punktirt Stelle. Schläfen polirt glatt. Die hinteren Nebenaugen sind von einander um die Länge des ersten Geisselgliedes entfernt; ihr Abstand von den Netzaugen ist 1,5 mal so gross.

Vorderrücken in seiner ganzen Ausdehnung polirt glatt, ohne Spur einer Punktirung oder Runzelung. Mittelrücken und Schildchen polirt glatt; die zwei seitlichen Abschnitte ohne Spur einer mittleren Längsrinne. Mesopleuren glänzend glatt, erst bei ungefähr 40-facher Vergrösserung bemerkt man eine feine Punktirung. Metapleuren sehr fein und dicht punktirt. Mittelsegment fein und dicht runzelig punktirt und zwar oben seichter als seitlich; in der Mitte des Mittelsegments bemerkt man eine erhabene Längslinie. Erstes hinteres Fussglied sichtlich kürzer als die vier übrigen und etwa so lang wie die drei folgenden Fussglieder mitsammen. Hinterleibstiel stark gebogen, ein wenig länger als das folgende Hinterleibsegment und am Grunde mit einigen seichten Runzeln.

Flügel glashell bis auf die deutlich rauchig gefleckte Vorderflügelspitze. — Oben ist der ganze Körper dunkelbraun, seitlich und unten wie die Beine rostroth bis blassgelb.

Von *M. ruficeps* und *segmentator* unterscheidet man *gladiator* am besten an der rauchbraun gefleckten Spitze des Vorderflügels sowie an dem in seiner ganzen Ausdehnung, also auch seitlich polirt glatten Vorderrücken, dessen Seiten zum Theile seicht runzelig punktirt bei *segmentator* oder zerstreut punktirt bei *ruficeps*, während die Flügel bei beiden genannten Arten in ihrer ganzen Ausdehnung vollkommen glashell sind. Ueberdies besitzt *ruficeps* einen deutlich punktirt und nicht glänzend glatten Hinterkopf und *segmentator* ein deutlich punktirtes Gesicht ohne Spur eines mittleren Längskieles.

Reg. V, Subreg. 2. Brasilien (Bahia, Amazonenstrom), Guyana (Cayenne). — Subreg. 3. Panama (Vulkan von Chiriqui, 2500—4000 Fuss).

Monomachus megacephalus n. sp.

♀. Long. corp. 18 mm. *Caput pergrande. Facies medio-criter tenuiter denseque punctata, oculos versus rugoso-punctata, carinula mediana longitudinali. Mandibulae ad basin punctis conspicuis subdensisque. Frons medio-criter tenuiter rugoso-punctata. Tempora tenuiter, in medio disperse, postice sublense punctata, pone oculos laevia. Capitis pars occipitalis rugulosa. Ocelli posteriores ab oculos duplo plus quam flagelli articuli primi longitudine, inter se paullo minus distant.*

Pronotum omnino politum. Mesonotum tenuiter sparseque punctatum. Scutellum in medio politum, lateraliter disperse punctulatum. Segmentum medianum medio-criter grosse et irregulariter rugosum. Abdominis petiolus curvatus basin versus rugulosus et quam segmentum sequens paullo longior. Metatarsus posterior articulis tribus sequentibus unitis evidenter longior.

Alae hyalinae, apice excepto alae anticae evidenter obscurato. — Rufo-brunneus, capite postice obfuscante, segmento mediano, thorace antennisque nigrescentibus.

♀. Kopf auffallend gross. Gesicht dicht und mässig fein, gegen die Netzaugen hin runzelbildend punktirt; über die Mitte des Gesichtes zieht sich ein feiner, doch deutlicher Längskiel und neben diesem bemerkt man zwei nach vorn konvergente, seichte Längsrinnen. Oberkiefer am Grunde mit deutlichen, ziemlich dicht stehenden Punkten besetzt. Schläfen seicht und zwar hinten ziemlich dicht, mitten zerstreut punktirt, nächst den Netzaugen polirt glatt. Stirn mässig fein runzelig punktirt. Hinterkopf seicht runzelig; von den Nebenaugen zieht sich bis zum Kopfhinterrande eine deutliche, wenn auch seichte mittlere Längsrinne. Die hinteren Nebenaugen sind von den Netzaugen um die doppelte Länge des ersten Geisselgliedes entfernt; ihr gegenseitiger Abstand ist ein wenig kleiner.

Vorderrücken in allen seinen Theilen polirt glatt. Mittlrücken mit seichten, zerstreuten Punkten besetzt; dessen zwei seitliche Abschnitte weisen je eine seichte, bei Drehung des Thieres aber deutlich wahrnehmbare mittlere Längsrinne. Schildchen mitten polirt glatt, seitlich seicht und zerstreut punktirt. Mesopleuren dicht, oben fein, unten sehr fein punktirt. Metapleuren sehr dicht und mässig fein punktirt. Mittelsegment fast mässig grob punktirt bis unregelmässig runzelig. Erstes hinteres Fussglied merklich länger als die drei

folgenden und zugleich sichtlich kürzer als die vier folgenden Fussglieder mitsammen. Hinterleibstiel stark gebogen, ein wenig länger als das folgende Hinterleibsegment und gegen den Grund hin seicht runzelig.

Flügel glashell; die Spitze des Vorderflügels aber sehr deutlich rauchbraun gefleckt. — Röthlich braun, Fühler schwärzlich, Hinterkopf oben dunkelbraun, Bruststück und Mittelsegment besonders auf der Oberseite schwärzlich.

Von *M. gladiator*, mit welchem *megacephalus* die berauchte Flügelspitze gemeinsam hat, unterscheidet man den letzteren am besten dadurch: die Skulptur des Gesichtes ist bei *gladiator* viel feiner und der Hinterkopf glänzend glatt, während dieser bei *megacephalus* ganz glanzlos und deutlich gerunzelt ist; der Mittelrücken ist bei *gladiator* polirt glatt, bei *megacephalus* zerstreut punktirt; die Meso- und Metapleuren sind bei *gladiator* viel feiner punktirt und glänzend, ferner das Mittelsegment feiner skulpturirt und zwar punktirt; endlich ist das hintere Fersenglied bei *gladiator* nur so lang wie die drei folgenden Fussglieder mitsammen, bei *megacephalus* aber deutlich länger als diese.

Reg. V, Subreg. 2. Brasilien.

Die Type befindet sich im Besitze des naturhistorischen Museums zu Genf.

***Monomachus eurycephalus* n. sp.**

♀. Long. corp. 20 mm. *Facies tenuissime subdenseque punctata. Clypei margo anticus in medio conspicue bidenticulatus. Mandibulae nitidae tenuiter sparseque punctatae. Caput inter antennis et ocellos mediocriter grosse et irregulariter rugosum. Capitis pars occipitalis in medio laevis, lateraliter posticeque tenuiter sparseque punctata. Tempora punctis tenuibus sparsisque. Ocelli posteriores inter se et ab oculis quam flagelli articuli primi longitudine sesqui plus distant.*

Pronotum lateraliter tenuiter obliquo-rugosum. Mesonotum et scutellum polita. Segmentum medianum in parte anteriore mediocriter transversorugosum, in medio subtenuiter rugoso-punctatum, in parte posteriore supra laeve et lateraliter vadoso-punctatum. Abdominis petiolus curvatus ad basin laevis atque segmento sequente evidenter longior. Metatarsus posterior articulis tribus sequentibus unitis evidenter longior.

Alae omnino hyalinae. — Bruneus, capite, thoracis abdominisque lateribus, segmento mediano atque pedibus (basin versus) lutescentibus.

♀. Gesicht sehr fein und ziemlich dicht punktirt, in der Mitte mit zwei nach vorn bogenförmig sich nähernden, seichten Rinnen. Der Kopfschildvorderrand zeigt in der Mitte zwei deutliche Zähnen. Oberkiefer stark glänzend, mit zerstreuten, seichten Punkten besetzt. Kopf zwischen den Fühlern und Nebenaugen mässig grob und unregelmässig gerunzelt. Hinterkopf wie bei *M. variegatus* verbreitert, weiter vorspringend als die Netzaugen, mitten glatt, seitlich und nach hinten zerstreut und seicht punktirt. Schläfen mit zerstreuten, feinen Punkten besetzt. Die hinteren Nebenaugen sind von einander kaum so weit entfernt wie von den Netzaugen und ihr gegenseitiger Abstand ist 1,5 mal so gross wie die Länge des ersten Geisselgliedes.

Vorderrücken seitlich in seiner ganzen Ausdehnung seicht, doch deutlich schräg gerunzelt. Mittelrücken polirt glatt; seine zwei seitlichen Abschnitte zeigen mitten je eine seichte Längsrinne. Schildchen polirt glatt und sehr stark glänzend. Mesopleuren äusserst fein und ziemlich dicht punktirt. Metapleuren sehr fein und sehr dicht punktirt. Mittelsegment vorn mässig seicht querrunzelig, dahinter ziemlich seicht runzelig punktirt, nach hinten und zwar oben glatt, seitlich seicht punktirt. Hinterleibstiel stark gebogen, sichtlich länger als das folgende Hinterleibsegment und in seiner ganzen Ausdehnung polirt glatt. Erstes hinteres Fussglied bedeutend länger als die drei folgenden und fast so lang wie alle vier folgenden Fussglieder zusammengenommen.

Flügel in ihrer ganzen Ausdehnung vollkommen glashell. — Kastanienbraun, mit lebhafter Neigung, sich am Kopfe, seitlich am Bruststücke und Mittelsegmente, sowie am Grunde der Beine und seitlich am Hinterleibe gelblich zu färben.

M. eurycephalus steht sehr nahe dem *variegatus*, mit welchem er insbesondere in den durchaus glashellen Flügeln und in dem stark verbreiterten resp. vorspringenden Hinterkopfe, sowie in der Grösse und allgemeinen Körpergestalt übereinstimmt. Bei *variegatus* jedoch ist der Vorderrücken fast ganz polirt glatt, indem er seitlich nur mitten und zugleich nach hinten eine kleine sehr fein runzelig punktirte Stelle weist, während er bei *eurycephalus* seitlich in seiner ganzen Ausdehnung eine sehr deutliche schräge Runzelung weist; ferner zeigt der Vorderrand des Kopfschildes bei *eurycephalus* in der Mitte zwei sehr deutliche, bei *variegatus* hingegen nur kaum bemerkbar feine Zähnen; endlich ist das Mittelsegment bei *variegatus* mit dichten und reingestochenen Punkten besetzt, bei *eurycephalus* aber seichter und runzelig punktirt. Sehr ähnlich sieht dem *M. eurycephalus* auch *M. ruficeps*, welcher sich aber unschwer von jenem unterscheiden lässt, indem bei *ruficeps* der Kopfschildvorderrand

mitten keine deutliche Zähne wahrnehmen lässt, der Hinterkopf schmaler ist, d. i. nicht weiter als die Netzaugen vorspringt, und in seiner ganzen Ausdehnung mit reingestochenen Punkten ziemlich bis mässig dicht besetzt ist; ferner zeigt der Vorderrücken bei *ruficeps* seitlich nach unten hin reingestochene Pünktchen und nicht Runzeln und das Mittelsegment eine grobere Skulptur; endlich ist das hintere Fersenglied nur so lang wie die drei folgenden Fussglieder mitsammen und nicht länger.

Reg. V, Subreg. 2. Brasilien.

Die Type befindet sich im Besitze des königl. naturhistorischen Museums zu Berlin.

Monomachus glaberrimus n. sp.

♀. Long. corp. 20 mm. *Facies tenuissime denseque punctata. Mandibulae politae, subtus disperse punctatae. Tempora polita. Frons punctis conspicuis, mediocriter tenuibus et mediocriter densis. Capitis pars occipitalis dilatata et polita. Ocelli posteriores ab oculis duplo plus quam flagelli articuli primi longitudine, inter se minus distant.*

Pronotum, mesonotum et scutellum polita. Segmentum medianum politum, lateraliter tenuiter punctato-rugulosum. Abdominis petiolus curvatus politus et evidenter longior quam segmentum sequens. Metatarsus posterior articulis tribus sequentibus unitis evidenter longior.

Alae hyalinae; alae anticae apice levissime affumato. — Ferrugineus, pedibus castaneis, abdomine atque parte superiore capitis thoracisque nigricantibus.

♀. Gesicht sehr fein und dicht punktirt; mitten unmittelbar vor den Fühlern ein in seinen Umrissen elliptischer Längswulst und unmittelbar vor diesem d. i. in der Mitte des Kopfschildvorderrandes ein leichter nasenartiger Vorsprung. Oberkiefer polirt glatt, nach unten mit deutlichen, zerstreuten Punkten besetzt. Schläfen polirt glatt. Kopf zwischen den Fühlern und den Nebenaugen mit reingestochenen, mässig feinen Punkten mässig dicht besetzt. Hinterkopf verbreitert, weiter als die Netzaugen vorspringend und polirt glatt. Abstand der hinteren Nebenaugen von den Netzaugen doppelt so gross wie die Länge des ersten Geisselgliedes, ihr gegenseitiger Abstand kleiner.

Vorderrücken, Mittlrücken und Schildchen vollkommen polirt glatt. Mesopleuren glatt; Metapleuren sehr fein und dicht punktirt. Mittelsegment polirt glatt, seitlich seicht punktirt runzelig. Hinterleibstiel stark gebogen, bedeutend länger als das folgende Hinterleib-

segment und in seiner ganzen Ausdehnung polirt glatt. Erstes hinteres Fussglied sichtlich länger als die drei folgenden und fast so lang wie die vier folgenden Fussglieder mitsammen.

Flügel glashell; nur die Spitze der Vorderflügel ist sehr leicht angeraucht. — Rostgelb, Beine kastanienbraun, Fühler, Hinterleib, sowie die Oberseite des Kopfes und Bruststückes in veränderlicher Ausdehnung schwarz; ausserdem der ganze Körper sehr stark glänzend.

M. glaberrimus lässt sich von allen bisher beschriebenen Arten leicht unterscheiden an seinem grösstentheils polirt glatten Mittelsegmente, wie denn überhaupt dessen Körper fast in allen seinen Theilen polirt glatt ist und einen sehr starken Glanz zeigt.

Reg. V, Subreg. 2. Brasilien.

Die Type ist im Besitze des königl. naturhistorischen Museums zu Berlin.

Monomachus pallescens n. sp.

♂. Long. corp. 10 mm. *Facies mediocriter tenuiter denseque rugoso-punctata. Mandibulae supra tenuiter punctulatae, subter laeves. Frons subtenuiter et irregulariter rugosa. Capitis pars occipitalis nitida post ocellos in medio laeves et lateraliter mediocriter tenuiter subdenseque punctata. Tempora nitidissima pone oculos polita, in medio disperse, postice mediocriter dense punctulata. Ocelli posteriores ab oculis duplo plus quam flagelli articuli primi longitudine, inter se dimidio minus quam ab oculis distant.*

Pronotum polito-nitidissimum. Mesonotum punctulis nonnullis tenuissimis. Scutellum omnino polito-nitidissimum. Segmentum medianum mediocriter grosse et irregulariter rugosum. Abdominis petiolus vix curvatus tenuiter at evidentissime longitudinaliter rugulosus. Metatarsus posterior quam articuli tres tarsales sequentes uniti paullulo brevior.

Alae hyalinae; alae anticae apice leviter affumato. — Corpus supra fuscum, lateraliter et subter pallido-luteum, pedibus bruneis.

♂. Gesicht dicht und mässig fein runzelig punktirt, mitten mit einer seichten Bogeurinne. Oberkiefer oben seicht punktirt, unten glatt. Kopf zwischen dem Nebenaugen und dem Fühlergrunde ziemlich seicht und unregelmässig gerunzelt. Hinterkopf glänzend, unmittelbar hinter den Nebenaugen mitten glatt, seitlich mässig fein und ziemlich dicht punktirt. Schläfen stark glänzend, nächst den Netzaugen vollkommen, mitten mit zerstreuten, nach hinten mit mässig dicht stehenden, feinen Punkten besetzt. Abstand der hinteren Nebenaugen von den Netzaugen doppelt so gross wie die Länge des ersten

Geißelgledes; von einander sind die hinteren Nebenaugen nur reichlich halb so weit entfernt wie jedes von dem benachbarten Netzauge.

Vorderrücken in seiner ganzen Ausdehnung polirt glatt und stark glänzend. Mittlrücken polirt glatt, mit einigen sehr seichten Punkten. Schildchen vollkommen polirt glatt und sehr stark glänzend. Mesopleuren mit sehr feinen, oben ziemlich dichten, unten zerstreuten Pünktchen. Metapleuren dicht und fein punktirt. Mittelsegment mässig grob und unregelmässig gerunzelt. Hinterleibstiel sehr leicht gebogen, seicht, doch deutlich längsrunzelig und ungefähr so lang wie der folgende (übrige) Hinterleibstheil. Erstes hinteres Fussglied sehr wenig kürzer als die drei folgenden Fussglieder mitsammen.

Flügel glashell bis auf die leicht angerauchte Spitze der Vorderflügel. — Oberseite des Körpers schwarzbraun; seitlich und unten ist der Körper blassgelb. Vorderbeine blassgelb, Hinterbeine braun. Die Hinterschienen sind mit zwei kurzen, ungleich langen Spornen bewaffnet; Fühler mit zahlreichen abstehenden Haaren besetzt.

M. pallescens könnte möglicherweise das Männchen von *M. ruficeps* sein. Allein bei *ruficeps* ist der Hinterkopf in seiner ganzen Ausdehnung mit reingestochenen Punkten besetzt, während er bei *pallescens* mitten glatt und seitlich seicht punktirt ist; der Vorderrücken, bei *pallescens* in seiner ganzen Ausdehnung polirt glatt, ist bei *ruficeps* seitlich deutlich punktirt. Das Mittelsegment ist bei *ruficeps* punktirt runzelig und nicht unregelmässig gerunzelt. Endlich ist die Vorderflügel-Spitze bei *ruficeps* nicht rauchig getrübt wie bei *pallescens*.

Reg. V, Subreg. 2. Kolumbien (Bogota).

Die Type ist im Besitze des königl. naturhistorischen Museums zu Berlin.

Monomachus antipodalis Westw.

Monomachus antipodalis Westw.: Thesaur. Entom. Oxon.,
p. 126, ♀, Tab. XXIV, fig. 1 1874

♀. Long. corp. 11—15 mm. *Facies densissime tenuiterque punctulata. Frons tenuiter rugoso-punctulata. Tempora tenuiter densissimeque punctulata. Capitis pars occipitalis subtenuiter denseque punctata. Ocelli posteriores ab oculis sesqui plus quam flagelli articuli primi longitudine, inter se paullo minus distant.*

Pronotum punctulis tenuissimis, sed conspicuis, subdispersis. Mesonotum mediocriter dense tenuissimeque punctulatum. Scutellum politum antice solum punctulis nonnullis. Segmentum medianum tenuissime punctulato-rugulosum, carinula mediana longitudinali instructum. Abdominis petiolus directus nec curvatus,

basin versus via rugulosus atque segmento sequenti longitudine aequalis. Metatarsus posterior articulis tarsalibus tribus sequentibus unitis longitudine aequalis.

Alae omnino hyalinae. — Ferrugineus, plus minusve nigrescens, interdum ferè omnino niger.

♀. Gesicht fein und sehr dicht punktirt. Kopf zwischen den Nebenaugen und Fühlern fein runzelig punktirt. Schläfen fein und sehr dicht punktirt. Hinterkopf ziemlich fein und dicht punktirt. Abstand der hinteren Nebenaugen von den Netzaugen 1,5 mal so gross wie die Länge des ersten Geisselgliedes, ihr gegenseitiger Abstand ein wenig kleiner.

Vorderrücken mit feinen bis sehr feinen, reingestochenen, mässig dichten, fast zerstreuten Punkten besetzt. Mittelrücken mässig dicht und sehr seicht punktirt. Schildchen polirt glatt und nur vorn mit einigen seichten Punkten. Mesopleuren dicht, oben fein, unten sehr fein punktirt. Metapleuren sehr fein punktirt. Mittelsegment sehr fein punktirt runzelig und mit einer feinen, mittleren, leistenartigen Längslinie. Erstes hinteres Fussglied gleich lang wie die drei folgenden Fussglieder mitsammen. Hinterleibstiel so ziemlich gerade, an Länge ungefähr gleich dem folgenden Hinterleibsegmente, gegen seinen Grund hin sehr seicht gerunzelt.

Flügel in ihrer ganzen Ausdehnung vollkommen glashell. — Rostroth; Bruststück (seitlich) und Mittelsegment mit der Neigung, sich schwarz zu färben; Hinterleibstiel, Kopf (oben) und Vorderrücken schwärzlich. Mitunter fast am ganzen Körper schwarz.

Von allen mir bekannten *Monomachus*-Arten unterscheidet sich *M. antipodalis* auffallend an seinem Hinterleibstiele, welcher gerade, während er bei allen anderen Arten bogenförmig gekrümmt ist; auch ist er kürzer, stärker untermittelt als sonst. — *M. antipodalis* ist die einzige von der australischen Region bekannte Art.

Reg. V, Subreg. 2. Ost-Australien, Victoria (Port Philipp, Melbourne), Süd-Australien.

Genus *Pelecinus* Latr.

(*Helexiros* = eine Vogelart.)

< <i>Ichneumon</i> Fab.: Spec. Ins., T. I, p. 420	1781
< <i>Ichneumon</i> Fab.: Mant. Ins., T. I, p. 259	1787
< <i>Ichneumon</i> Linn.: Syst. Nat. (Gmel.), T. I, Pars V, p. 2674	1789
< <i>Ichneumon</i> Oliv.: Encycl. Méthod., T. VII, p. 133	1792
< <i>Ichneumon</i> Fab.: Ent. Syst., T. II, p. 132	1793
<i>Pelecinus</i> Latr.: Bull. Soc. Philom., T. II, No. 44, p. 153	1801

<i>Pelecinus</i> Latr.: Hist. Nat. Crust. et Ins., T. III, p. 329	1802
<i>Pelecinus</i> Fab.: Syst. Piez., p. 111	1804
<i>Pelecinus</i> Latr.: Hist. Nat. Crust. et Ins., T. XIII, p. 195	1805
<i>Pelecinus</i> Latr.: Gen. Crust. et Ins., T. III, p. 454	1807
<i>Pelecinus</i> Latr.: Considerat. gen., p. 298	1810
< <i>Foenus</i> Lamarck: Hist. Nat. Anim. sans vert., T. IV, p. 148	1817
<i>Pelecinus</i> Cuv.: Regn. anim., T. III, p. 466	1817
<i>Pelecinus</i> Lepel. et Serv.: Encyclop. Méthod., p. 29	1829
<i>Pelecinus</i> Latr.: Famill. natur. Règn. anim., p. 444	1825
<i>Pelecinus</i> Latr.: Natürl. Famil. Thierr. (übersetzt von Dr. A. A. Berthold), p. 443	1827
<i>Pelecinus</i> Leach: Edinburgh Encycl., T. IX, p. 142	1830
<i>Pelecinus</i> Griffith: Anim. Kingd. Class. Ins., T. II, p. 359	1832
< <i>Foenus</i> Lamarck: Hist. Nat. Anim. sans vert., T. IV, p. 359 (Edit. II)	1835
<i>Pelecinus</i> Lucas: Dictionn. pittor. hist. nat., T. VII, p. 232 (Percheron)	1838
<i>Pelecinus</i> Cuv.: D. Thierreich (übersetzt v. Voigt), T. V, p. 445	1839
<i>Pelecinus</i> Westw.: Introduct. mod. classif. Ins., T. II, p. 135	1840
<i>Pelecinus</i> Romand: Magaz. Zoolog., Pl. 48—49	1840
<i>Pelecinus</i> Klug: Germar's Zeitschr. Entom., T. III, p. 377	1841
<i>Pelecinus</i> Westw.: Trans. Ent. Soc. Lond., T. III, p. 247	1841-43
<i>Pelecinus</i> Brull.: Hist. Nat. Ins. Hym., T. IV, p. 532	1846
<i>Pelecinus</i> Say: Americ. Entom., T. I, p. 29	1859
<i>Pelecinus</i> Cam.: Biolog. Cent. Americ. Zool., Part LX, p. 435	1887
Pelecinidae Cress.: Synops. fam. and gen. Hym. Amer. (Proc. Ent. Soc. Philadelph., Suppl. Vol., p. 89)	1887

Caput, antice visum, fere triangulare. Mandibulae grandes arcuatae, pone apicem dente obtuso instructae. Palpi maxillares elongati, quinque-articulati, palpi labiales breves, tres-articulati (Tab. III, fig. 13a, b). Frons impressa, capitis pars occipitalis brevissima, margine postico reflexo. Ocelli in triangulum dispositi. Oculi elliptici. Antennae filiformes in ♂ et ♀ 14-articulatae, perlongae, scapo incrassato.

Pronotum antice carina arcuata, in medio submarginata et lateraliter angulata. Mesonotum in partem anteriorem, medianam et partes duas posteriores, laterales divisum. Scutellum valde convexum. Metanotum brevissimum lateraliter excavatum. Tibiae duae anticae calcari arcuato, tibiae quatuor posticae calcaribus

duobus instructae; tibiae duae posteriores in ♂ graciles, in ♀ incrassatae; articuli tarsales posteriorum pedum primus, quartus et quintus breves, tertius longior, secundus longissimus (Tab. III, fig. 14, ♂, et 15, ♀). *Segmentum medianum grande a metapleuris vix separatum. Abdomen in ♂ evidenter clavatum, in ♀ longissimum et gracillimum. Alae anticae innervatio* vid. Tab. III, fig. 16; *alae posticae innervatio totaliter extincta.*

Pelecinius wurde im Jahre 1801 von Latreille in den Bulletins des sciences par la Société Philomatique als eigene Gattung aufgestellt, nachdem sie früher bei Fabricius, Linné und Olivier einen Bestandtheil der Gattung *Ichneumon* gebildet hatte. Lamarek vereinigte auffallender Weise 1817 in seinem Werke Histoire naturelle des animaux sans vertèbres etc., T. III, *Pelecinius* mit *Foenus* (*Gasteruption*) zu einer Gattung und beschrieb *Pel. polyerator* unter dem Namen *Foenus polyerator*; Cresson stellte 1887 in seiner Synopsis für diese eine Gattung die Familie der Peleciniidae auf.

Allgemeine Körpergestalt schlank, besonders bei dem Weibchen. Kopf, von vorn gesehen, annäherungsweise dreieckig, von vorn nach hinten zusammengepresst. Die Netzaugen und Oberkiefer sind durch ansehnliche Wangen von einander geschieden, welche bei dem Männchen kürzer als der Fühlerschaft, bei dem Weibchen gleich lang wie dieser sind. Oberkiefer gross, bogenförmig, nach vorn sehr wenig verschmälert und polirt glatt, nach hinten längsgefurcht und in den Furchen deutlich punktirt; neben der stumpfen Endspitze bemerkt man einen deutlichen stumpfen Innenzahn. Kiefertaster sehr lang und fünfgliedrig; die drei ersten Glieder (vom Grunde aus gerechnet) kurz und das dritte zugleich auffallend stark dreieckig bis beilförmig verbreitert, die zwei letzten Glieder lang und stabförmig. Lippentaster kurz und dreigliedrig, das mittlere am kürzesten, das Basalglied wie das mittlere schmal, das dritte Glied dreieckig, annäherungsweise beilförmig (Taf. III, fig. 13 a und b).

Gesicht runzelig punktirt und mitten weiss mit einer mehr oder minder deutlichen nasenartigen Erhebung. Schläfen in ihrer ganzen Ausdehnung gleich breit und glänzend glatt, mit wenigen mehr oder minder seichten Punkten. Stirn von den Seiten gegen die Mitte hin eingedrückt und immer deutlich punktirt. Hinterkopf sehr verkürzt, polirt glatt, stark glänzend und hinten steil abfallend. Kopfhinterrand kragenartig aufgestülpt. Die drei Nebenaugen liegen so, dass ihre geraden Verbindungslinien ein gleichseitiges Dreieck darstellen; sie sind einander sehr nahegerückt und die durch den Hinterrand der Netzaugen gezogen gedachte Gerade berührt auch die hinteren Nebenaugen von hinten. Netzaugen elliptisch, hochgewölbt, stark vorspringend.

Die Fühler entspringen in einer Geraden, welche die Netzaugen zwischen dem Vorderrande und der Mitte quer durchschneidet. Fühler fadenförmig, bei Männchen und Weibchen 14-gliedrig und nicht, wie Romand bemerkt, bei dem Männchen 13-gliedrig, sehr lang d. i. ungefähr doppelt so lang wie Kopf und Bruststück sammt Mittelsegment, bei dem Weibchen vor der Spitze hell geringelt; Fühlerschaft sehr verdickt, ähnlich wie z. B. bei *Aulacus*.

Hals sehr kurz. Vorderrücken mit einer deutlich hervortretenden Oberrandskante, welche bogenförmig gewölbt, mitten sehr leicht ausgerandet ist und seitlich in Ecken vorspringt. Der Mittlrücken zerfällt in einen mittleren und zugleich vorderen und in zwei seitliche, hintere Abschnitte, welche alle polirt glatt und stark glänzend, hochgewölbt und durch tiefe Runzelfurchen von einander getrennt sind. Schildchen sehr hochgewölbt. Der Hinterrücken stellt eine schmale, sehr deutliche, seitlich querrinnenförmig vertiefte Zone dar. Mittelsegment gross und von den Metapleuren kaum merklich geschieden. Die zwei Vorderbeine mit einem bogenförmig gekrümmten Schienensporne, die vier hinteren Beine mit zwei geraden Schienenspornen. Hinterhüften enge an einander geschlossen. Hinterschienen bei dem Männchen dünn, schlank (Taf. III, fig. 14), bei dem Weibchen bis auf den dünnen Grund auffallend stark verdickt; das erste, vierte und fünfte Fussglied kurz, das dritte und besonders das zweite lang (Taf. III, fig. 15). Hinterleib bei dem Männchen gegen das Ende hin allmähig keulig verdickt, bei dem Weibchen sehr stark verlängert und sehr dünn; bei dem Weibchen ist das letzte Hinterleibsegment sehr kurz, das vorletzte bedeutend länger als dieses, doch kürzer als alle vorhergehenden Hinterleibsegmente; der Hinterleibstiel ist verdickt und entspringt am Hinterrande des Mittelsegments, nächst den Hinterhüften.

Im Vorderflügel ist das Randmal ziemlich klein; von Adern sind sehr deutlich entwickelt die Kostal- und Subkostalader, Medialader und Diskoidalader, deutlich ausgebildet sind noch die Basalader, welche weit vor dem Flügelmal die Subkosta trifft, und die Radialader, welche parallel mit dem Vorderrande des Flügels dessen Spitze erreicht. Von der Radialader zweigen zwei Aeste von Adern ab, ein schwacher, undeutlicher nach innen und ein deutlicher schief nach abwärts und aussen. Die Kubitalader, gegen den Aussenrand deutlich, verschwindet allmähig nach innen und erst das letzte Stück, mit welchem sie sich an der Basalader ansetzt, ist wieder deutlicher wahrnehmbar. Die Medialquerader ist ziemlich deutlich ausgebildet; von der Diskoidalquerader ist nur mehr eine leichte Erhebung wahrnehmbar, worauf ehemals dieselbe gelegen war (Taf. III, fig. 16). Die

rauchige Trübung erstreckt sich bei dem Weibchen nur auf die nächste Umgebung des Randmals nächst dem Vorderrande, während bei dem Männchen der äussere Flügeltheil vom Randmal bis zur Spitze sehr deutlich beraucht ist. Im Hinterflügel ist das ganze Geäder spurlos erloschen.

Pelecinus polyturator Drury.

<i>Ichneumon polyturator</i> Drury: Illust. Nat. Hist., T. II, p. 77, ♀, Tab. XL, fig. 4	1773
<i>Ichneumon polycerator</i> Fab.: Spec. Ins., T. I, p. 430, ♀	1781
<i>Ichneumon polycerator</i> Fab.: Mant. Ins., T. I, p. 265, ♀	1787
<i>Ichneumon polycerator</i> Linn.: Syst. Nat., T. I, Pars V, p. 2691, ♀, Edit. XIII (Gmel.)	1789
<i>Ichneumon libellula</i> Christ: Naturg. Ins., p. 352, ♀, Tab. 36, fig. 1	1791
<i>Ichneumon polycerator</i> Oliv.: Encyclop. Méthod., T. VII, p. 158, ♀, p. 186, ♀	1792
<i>Ichneumon polycerator</i> Fab.: Ent. Syst., T. II, p. 162, ♀	1793
<i>Pelecinus polycerator</i> Fab.: Syst. Piez., p. 111, ♀	1804
<i>Pelecinus clavator</i> Latr.: Dictionn. Hist. Nat., T. III, p. 377, ♂ (Edit. 2)	1817
<i>Foenus polycerator</i> Lamarck: Hist. Nat. anim. sans vert., T. IV, p. 149, ♀	1817
<i>Pelecinus polycerator</i> Lepel. et Serv.: Encycl. Méthod., T. X, p. 29, ♀	1825
<i>Pelecinus clavator</i> Lepel. et Serv.: Encycl. Méthod., T. X, p. 30, ♀	1825
<i>Pelecinus tibiator</i> Perty: Delect. anim. artic., p. 131, ♀, Tab. XXVI, fig. 8	1830-34
<i>Pelecinus dichrous</i> Perty: Delect. anim. artic., p. 131, ♀	1830-34
<i>Foenus polycerator</i> Lamarck: Hist. Nat. anim. sans vert., T. IV, p. 360, ♀ (Edit. II)	1835
<i>Pelecinus clavator</i> Lucas: Percheron, Dictionn. pittor. hist. nat., T. VII, p. 232	1838
<i>Pelecinus polyturator</i> Romand: Magas. Zool., Ser. 2, Tab. 49, fig. 1, ♂	1840
<i>Pelecinus Guerinii</i> Romand: Magas. Zool., Ser. 2, Tab. 49, fig. 2, ♀	1840
<i>Pelecinus polycerator</i> Romand: Magas. Zool., Ser. 2, Tab. 48, fig. 1, ♂, fig. 2, ♀	1840
<i>Pelecinus dichrous</i> Klug: Germ. Zeitschr. f. d. Entom., T. III, p. 383, ♂, ♀, Tab. II, fig. 1, ♂	1841

<i>Pelecinus Guerinii</i> Spin.: Rev. Zoolog., p. 197, ♂	1841
<i>Pelecinus Duponchelii</i> Romand: Rev. Zoolog., p. 195	1841
<i>Pelecinus clavator</i> Spin.: Rev. Zoolog., p. 196, ♀	1841
<i>Pelecinus annulatus</i> Klug: Germ. Zeitschr. f. d. Entom., T. III, p. 384, Tab. II, fig. 4, ♂	1841
<i>Pelecinus polyturator</i> Klug: Germ. Zeitschr. f. d. Entom., T. III, p. 382, ♂, ♀	1841
<i>Pelecinus rufus</i> Klug: Germ. Zeitschr. f. d. Entom., T. III, p. 384, ♂, ♀, Tab. II, fig. 2, ♂, fig. 3, ♀	1841
<i>Pelecinus thoraeicus</i> Klug: Germ. Zeitschr. f. d. Entom., T. III, p. 384, ♂, Tab. II, fig. 5, ♂	1841
<i>Pelecinus clavator</i> Spin.: Magas. Zoolog., Ser. 2, Tab. 93, fig. 1, ♀	1841-42
<i>Pelecinus Duponchelii</i> Romand: Magas. Zoolog., Tab. 86, fig. 1, ♂, ♀	1841-42
<i>Pelecinus tibiator</i> Westw.: Trans. Ent. Soc. Lond., T. III, p. 251 (Abschrift Perty's)	1841-43
<i>Pelecinus dichrous</i> Westw.: Trans. Ent. Soc. Lond., T. III, p. 251 (Abschrift Perty's)	1841-43
<i>Pelecinus polyturator</i> Westw.: Trans. Ent. Soc. Lond., T. III, p. 249, Tab. XIV, fig. 1	1841-43
<i>Pelecinus Guerinii</i> Spin.: Magas. Zoolog., Ser. 2, Tab. 93, fig. 2, ♂	1842
<i>Pelecinus Spinolae</i> Romand: Magas. Zoolog., Tab. 86, fig. 2, ♀	1842

♂. Long. corp. 14—22 mm. *Facies grosse punctato-rugosa, gibbo mediano longitudinali, polito-nitido. Frons grosse et evidenter punctata. Vertex, tempora genaeque polito-nitidissima. Flagelli articulus secundus quam primus multo longior, tertius articulis duobus praecedentibus unitis longitudine aequalis.*

Pronotum antice polito-nitidum vel tenuiter rugoso-punctatum, supra polito-nitidum et alas versus in rugis inconspicuis evidenter punctatum. Mesonotum polito-nitidissimum et sulcis grosse transverso-rugosis. Scutellum antice atque postice serie striarum grossarum, longitudinalium, parte mediana reliqua vel polita vel plus minus conspicue sparseque punctatum vel interdum subgrosse punctato-rugosum. Pleurae politae. Segmentum medianum fere omnino politum vel partim et imprimis lateraliter et in medio plus minus grosse rugosum vel fere omnino evidenter rugosum. Coxae posteriores politae; tarsi posterioris articulus primus longitudine quarti, secundus longitudine tertii unacum quarto. Abdomen laeve.

Alae anticae hyalinae et apicem versus affumatae. — Corpus omnino nigrum vel partim rufescens vel rufum; facies, thorax, segmentum medianum (subtus) atque coxae pubescentia; antennae nigrae apice brunescente.

♀. Long. corp. 30—60 mm. *Corporis totius sculptura ut in ♂. Tibiae posteriores basi subtile excepta incrassatae. Antennae ante apicem albo-annulatae. Alae anticae minus affumatae seu omnino limpidae. Abdomen valde elongatum polito-nitidissimum. Corpus plerumque omnino nigerrimum; interdum fuscum vel brunescens, abdomine pedibusque rufescentibus.*

♂. Gesicht grob punktirt runzelig, so dass mitten mehr die Runzelung und seitlich mehr die Punktirung hervortritt; in der Mitte des Gesichtes ein nasenartig hervortretender, glänzend glatter Längshöcker. Stirn grob runzelig, mit deutlichen Punkten, besonders seitlich. Scheitel, Schläfen und Wangen polirt glatt und stark glänzend. Zweites Geisselglied ungefähr achtmal so lang wie das erste, drittes so lang wie die zwei vorhergehenden Geisselglieder mitsammen.

Vorderrücken in seinem grösseren Theile polirt glatt, in der gegen die Flügelbeule hin gelegenen Ecke beiderseits mit mehr oder minder groben, in undeutlichen Runzeln gelegenen Punkten; dessen Vorderfläche bald vollkommen polirt glatt, bald seicht runzelig punktirt. Mittelrücken in seinen erhabenen Theilen vollkommen polirt glatt und sehr stark glänzend, in den vertieften, rinnenförmigen Theilen grob querrunzelig. Schildchen vorn und hinten mit je einer Reihe grober Längsrünzeln, ausserdem entweder vollkommen polirt glatt oder mit zerstreuten, mehr oder minder deutlichen Punkten besetzt. Pleuren vollkommen glatt. Mittelsegment in seinem grössten Theile ganz oder nahezu glatt und nur nach hinten und zugleich seitlich deutlich gerunzelt oder punktirt runzelig; manchmal ist das ganze hintere Drittel oder die hintere Hälfte, insbesondere seitlich und mitten mehr oder minder grob gerunzelt, ja bisweilen zieht sich über das ganze Mittelsegment vom Hinterrücken bis zum Ursprung des Hinterleibstieles eine Reihe grober und öfters von einer mittleren Längslinie abgetheilte Querrunzeln, so dass zwischen der grob quengerunzelten Mitte und den unregelmässig und seichter runzeligen Randtheilen nur ein kleiner glatter Raum übrig bleibt; mitunter endlich zeigt das Mittelsegment nur ganz vorn einen glatten Raum, während es in seinem grösseren Theile und zwar nach hinten sogar sehr grob gerunzelt ist; in diesem Falle ist auch das Schildchen ziemlich grob punktirt runzelig. Diese letzterwähnte Art der Skulptur beobachtete ich an Thieren der nördlichen Verbreitungsbezirke (z. B. Philadelphia). Hinterhüften glänzend glatt; erstes hinteres

Fussglied gleich lang wie das vierte, zweites Fussglied so lang wie das dritte und vierte zusammen. Hinterleib polirt glatt.

Vorderflügel glashell und vom Flügelmal gegen die Spitze hin mehr oder minder stark, aber immer sehr deutlich rauchig getrübt. — Körperfärbung ganz schwarz oder ganz röthlich, mit allen dazwischen liegenden Abänderungen, so dass bald nur das Bruststück ganz oder zum Theil, bald dieses sammt dem Mittelsegmente, bald auch der Hinterleibstiel und die vorderen oder alle Beine bräunlich bis rostroth sind. Hintertarsen bis auf den dunklen Grund weiss. Fühler schwarz bis braun und vor der Spitze niemals weiss geringelt. Gesicht stark tomentirt; Unterseite des Bruststückes und Mittelsegment sowie die Hüften fein, doch deutlich behaart.

♀. Die Fühler sind vor der Spitze weiss geringelt, die Hinterschienen bis auf den dünnen Grund auffallend verdickt. Vorderflügel nur an der Spitze leicht angeraucht bis ganz glashell. Der sehr verlängerte Hinterleib ist polirt glatt. Die Skulptur des Kopfes, Bruststückes und Mittelsegments wie bei dem Männchen und ebenso veränderlich. Hintertarsen braun bis rostgelb, niemals aber weiss gefärbt. Körperfärbung meistentheils schwarz, mit gegen die Spitze hin braunen Beinen, oder Hinterleib und Hinterbeine bräunlich, die vier vorderen Beine kastanienbraun, oder Hinterleib, Hinterbeine und Fühler kastanienbraun, die Vorderbeine rostroth, oder endlich der Hinterleib mit Ausnahme des vordersten Segments und auch alle sechs Beine rostroth.

Reg. V, Subreg. 1, 2, 3 et 4.

Uruguay, Brasilien, Kolumbien, Venezuela, Guyana, Panama, Mexiko, Antillen.

Reg. VI, Subreg. 3 (et 2).

Luisiana, Texas, Carolina, Pennsylvanien, Massachusetts, New-Jersey.

P. polyturator wurde nach Cameron's Angabe in Zentral-Amerika bis zur Höhe von 5000 Fuss beobachtet. Linné's Angabe, dass *P. polyturator* in Indien vorkommt, beruht sicher auf einem Irrthum und wahrscheinlich auf der Verwechslung von Westindien mit Indien.

P. polyturator ist die einzige Art dieser Gattung; sie ist aber, wie die Synonymen-Reihe ausweist, unter zwölf verschiedenen Namen beschrieben worden. *P. polyturator* wurde im Jahre 1773 von Drury in den Illustrations of natural history zuerst beschrieben und gleichzeitig abgebildet. Christ hat diese Art in Berücksichtigung der Körpergestalt des Weibchens unter dem Namen *Ichneumon libellula* beschrieben. Seit 1781 begegnen wir auf einmal bei allen Autoren der von Fabricius eingeführten Benennung *polycerator*

anstatt des Drury'schen *polyturator*. Während Romand noch im Zweifel ist, ob *polyturator* und *polycerator* verschiedene Arten sind, kehren endlich 1841 Klug und Westwood zu der ursprünglichen Drury'schen Benennung zurück, welche auch Cameron in der *Biologia Centrali-Americana* (1887) und Cresson in seiner *Synopsis of the families and genera of the Hymenoptera of America* (1887) beibehalten, nachdem Say 1859 neuerdings zu *polycerator* zurückgekehrt war.

Bereits im Jahre 1817 begegnen wir einer s. g. neuen Art — *P. clavator*, von Latreille im *Dictionn. d'hist. natur.*, Edit. 2, beschrieben, welche später wiederholt beschrieben erscheint, so 1825 von Lepeletier und Serville in Olivier's *Encyclopédie méthodique*, 1841 von Spinola in Guérin's *Revue zoologique* und fast gleichzeitig in Guérin's *Magasin de Zoologie*. Klug hat bereits 1841 *P. clavator* als synonym zu *polyturator* gestellt und ich bin, ob ich auch nicht zum *Dict. hist. nat.*, worin Latreille's Beschreibung enthalten ist, gelangen konnte, von Klug's richtiger Ansicht überzeugt; Lepeletier und Serville haben bei ihrer Beschreibung von *clavator* ein kleines Männchen mit schwarzer Färbung vor sich gehabt, welches (mit stark gekeultem Hinterleibe) sie dem Weibchen (mit langem, dünnem Hinterleibe) als eigene Art gegenübergestellt haben; Spinola beschrieb ein Weibchen mit röthlich braunem Bruststücke und ebenso gefärbten Beinen als *P. clavator*. Was die Angabe Spinola's betrifft: „la ponctuation de la face est plus distincte, non confluyente, et ne forme pas des rides ou des stries“, so ist zu bemerken, dass bei den südamerikanischen Thieren überhaupt auf dem Gesichte, besonders gegen die Netzaugen hin die Punktirung deutlicher als bei den nordamerikanischen Thieren hervortritt, wie dies später noch zur Sprache kommen wird. Im Jahre 1830 stellt Perty im *Delectus animalium articulorum* zwei neue Arten auf — *P. tibiator* und *dichrous*. *P. tibiator* hat bereits Klug 1841 als identisch mit *polyturator* erklärt; der Beschreibung Perty's kann man übrigens kein einziges, auch nur scheinbares Unterschiedmerkmal entnehmen; *P. dichrous* stellte er auf Grund der dunkelrothen Beine und des theilweise gerötheten Kopfes als eine von *polyturator* verschiedene Art auf.

In den Jahren 1840—42 regnete es förmlich s. g. neue *Pelecinius*-Arten. Romand beschreibt *P. Duponchelii*, *Spinolae* und *Guerinii*, alle drei aus Kolumbien. Wodurch sich *P. Duponchelii* von *polyturator* unterscheiden soll, geht aus Romand's Beschreibung nicht hervor; Romand scheint vielmehr die ihm vorgelegenen Stücke unbekümmert um die Existenz eines *polyturator* beschrieben zu haben.

Zur Aufstellung von *P. Spinolae* wurde Romand wohl durch die geringe Körpergrösse (15 mm.) eines Männchens veranlasst. Romand's *P. Guerinii* (Weibchen), dessen Männchen von Spinola in Revue zoologique beschrieben erscheint, ist nichts als eine Farben-Varietät, ein *polyturator* mit rothen Beinen und einem bis auf das vorderste Segment röthlich braun gefärbten Hinterleib, während Spinola's Männchen ebenfalls eine solche Varietät mit röthlich braunem Hinterleibstiele und rothbraunen Beinen ist.

Ebensolche Farben-Varietäten sind die von Klug in Germar's Zeitschrift für die Entomologie (Band III, 1841) neben dem bereits erwähnten *dichrous* beschriebenen und als neu aufgestellten Arten *P. annulatus* (♂), *thoracicus* (♂) und *rufus* (♂ und ♀), deren Beschreibungen gleichzeitig durch hübsch kolorirte Abbildungen ergänzt sind. Ergänzt man diese von Klug als verschiedene Arten beschriebenen Formen noch durch die dunkelsten Farbenabänderungen, wie sie am häufigsten im nördlichen Amerika vorkommen, als durch ganz schwarze Stücke, dann durch solche mit rothbraunen Beinen und endlich durch solche mit zum Theil oder ganz dunkelbrauner Körperfärbung, so bilden die von Klug beschriebenen und abgebildeten Formen eben die Fortsetzung der Reihe von Farben-Varietäten, und zwar den Theil der helleren Formen, wo das Rothbraun vorherrscht. So ist *dichrous* bis auf das röthliche Bruststück ganz schwarz; bei *annulatus* sind nebst dem Bruststücke und dem Mittel-segmente auch die Vorderbeine ganz röthlich, die Hinterbeine jedoch zum Theil schwarz; an *thoracicus* ist nebst dem Kopfe sammt den Fühlern nur mehr der hintere keulig verdickte Theil des Hinterleibes schwarz, der ganze übrige, grössere Theil des Körpers röthlich; die hellste Farben-Abänderung endlich treffen wir in *rufus*, dessen Männchen bis auf den braunen Kopf und die dunkeln Fühler in allen seinen Körpertheilen röthlich, dessen Weibchen bis auf den schwarzen Kopf, die schwarzen Fühler und den schwärzlichen Hinterleibstiel ganz röthlich gefärbt ist. Man könnte übrigens noch eine Anzahl inzwischensliegender und in allerlei Einzelheiten gehender Vermittlungsformen anführen, was ich jedoch für überflüssig halte.

Dass nach dem Gesagten und bei der grossen Veränderlichkeit der Färbung insbesondere an Arten, deren Verbreitung durch die gemässigte und heisse Zone reicht, worauf ich bereits in mehreren meiner Arbeiten hingewiesen habe, die angegebenen Färbungsunterschiede nicht zum mindesten ausreichen, um darauf verschiedene Arten zu begründen, darf also wohl, so glaube ich, als ausgemacht gelten.

Was die Skulptur betrifft, so kann man zwei Abänderungen unterscheiden, eine nordamerikanische und eine südamerikanische; bei

den nordamerikanischen und zentralamerikanischen Stücken ist das Gesicht punktirt runzelig, mit vorherrschender Runzelung, das Schildchen seicht, bald mehr, bald minder deutlich und zerstreut punktirt oder auch mit seichten, runzelbildenden Punkten besetzt, das Mittelsegment sehr deutlich und in wechselnder Ausdehnung runzelig oder punktirt runzelig; bei den südamerikanischen Formen tritt meist auf dem Gesichte und zwar seitlich die Punktirung deutlicher als die Runzelung hervor, das Schildchen ist nahezu oder vollständig polirt glatt, ohne Spur von Pünktchen, das Mittelsegment im allgemeinen weniger stark gerunzelt oder punktirt runzelig, mitunter bis auf eine kleine runzelige Stelle nächst dem Ursprunge des Hinterleibstieles vollkommen polirt glatt. Die nordamerikanischen und auch die zentralamerikanischen Stücke sind im allgemeinen grösser und meistens vollkommen schwarz, zeigen aber auch öfters einen sehr deutlichen Stich in's Rothbraune; ja aus Mexiko liegen mir einige Weibchen vor, deren Beine, Fühler und Hinterleib (mit Ausnahme des Hinterleibstieles) schön rostroth gefärbt sind. Häufiger kommt die röthliche Körperfärbung an südamerikanischen Stücken vor, unter welchen ich auch die kleinsten, zugleich häufig bräunlichen oder röthlichen Formen getroffen habe. Zu bemerken ist übrigens, dass ich unter den aus Süd-Amerika stammenden Stücken auch solche zu untersuchen Gelegenheit gehabt habe, welche in ihrer bedeutenden Grösse, in der vollständig schwarzen Körperfärbung und in der stärkeren Skulptur vollkommen übereinstimmen mit den Stücken der nördlichsten Verbreitungsbezirke.

Ueber die Entwicklungsstadien und Lebensweise von *Pelecinius* ist meines Wissens nichts bekannt.

Westwood beschreibt im Thesaurus entomologicus oxoniensis auf Seite 128 (Taf. XXIV, fig. 3), 1874, eine neue Gattung *Ophionellus*, welche er für nahe verwandt mit *Pelecinius* hält. Die Abbildung, ein Weibchen, mahnt in der allgemeinen Körpergestalt, insbesondere in dem auffallend verlängerten und dünnen Hinterleib in der That sehr an *Pelecinius*. Als Unterschiede dieser beiden monotypischen Gattungen hebe ich folgende hervor: der Kopf ist bei *Ophionellus* rundlich, bei *Pelecinius*, von vorn gesehen, dreieckig; die Fühler sind bei *Ophionellus* noch länger und weisen 30—40 Glieder, bei *Pelecinius* aber nur 14 Glieder. Die Kiefertaster sind 5-gliedrig, die Lippentaster 3-gliedrig wie bei *Pelecinius*; allein bei *Ophionellus* sind die drei untersten Kiefertasterglieder lang und die zwei letzten kurz, bei *Pelecinius* umgekehrt die drei untersten Kiefertasterglieder kurz und das dritte noch dazu auffallend verbreitert,

dreieckig; die drei Lippentasterglieder sind bei *Ophionellus* einander gleich, bei *Pelecinus* hingegen ist das unterste (erste) kürzer als die zwei anderen und das Endglied stark verbreitert (beilförmig), also alle drei Glieder ungleich. Der Hinterleib ist zwar sehr verlängert wie bei *Pelecinus*, aber seitlich zusammengedrückt, während er bei *Pelecinus* drehrund ist. Auch ist die Form des Flügelgeäders und des Rückens eine andere und die Körpergrösse eine bedeutend geringere als selbst bei den kleinsten Stücken von *Pelecinus*. Es folgt der Original-Text sammt der dazugehörigen Beschreibung der einzigen bekannten Art.

Genus *Ophionellus* Westw.

Ophionellus Westw.: Thesaur. ent. oxon., p. 128, Tab XXIV,

fig. 3 1874

„Genus anomalon, abdomine longo compresso curvato ut in *Ophione*, metanoto apice retuso nec non alarum venis discoidalibus et apicalibus obliterated ut in *Stephano* distinctum: aliis characteribus cum *Ichneumonibus* adscitis nonnullis, magis aberrantibus, congruit; caput rotundum convexum, angulis posticis acutis, oculi magni laterales; antennae longae filiformes, multiarticulatae articulis 30—40; mandibulae oblongae dentibus duobus apicalibus robustis acutis armatae; maxillae subbilobatae; palpi 5-articulatis, articulis primo, secundo et tertio longis, quarto et quinto brevibus-setosis; mentum oblongum compressum basin versus angustum, labium membranaceum parvum internum ultra apicem menti parum productum; palpi labiales 3-articulati articulis aequalibus; collare inconspicuum; mesothorax segmento antico magno conico punctato in medio longitudinaliter sulcato; scutellum parvum transversum; metanotum rugoso longitudinaliter 7-carinatum, interstitiis transverse striolatis, postice attenuatum; abdomen thorace quintuplo longius, compressum curvatum apice deflexo, articulo basali seu pedunculo elongato dimidio basali tenuiori, secundo longissimo, tertio, quarto, quinto et sexto longis fere aequalibus, septimo minuto; oviductus cum valvis duabus brevis paullo recurvus; pedes longi tenuissimi; alae delicatulae, anticae stigmatate tenuissimo fere ad apicem alae extenso, cellula unica marginali cellulaque unica submarginali (e cellula prima ordinaria submarginali et prima discoidali conjunctis formata) cellulaque minuta discoidali, venis in regione apicali alarum obliterated.“ Westw.

Ophionellus fragilis Westw.

Ophionellus fragilis Westw.: Thesaur. ent. Oxon., p. 128,

Tab. XXIV, fig. 3, ♀ 1874

„*Niger: capite antice punctis duobus albis, mesothorace punctato, metanoto sulcato et transverse striolato; pedibus piceo-nigris, coxis pedum duorum anticorum basique tibiaram duarum posticarum albis; alis hyalinis, parum iridescentibus, venis gracilibus piceis, abdomine glabro. Long. corp. cum abdomine lin. 10; expans. alar. antic. lin. 7.*“ Westw.

Reg. V, Subreg. 2. Brasilien (Amazonen-Strom).

Im Jahre 1862 stellte Smith im I. Bande (Ser. 3) der Transactions of the entomological Society of London eine neue Gattung *Leptofoenus* auf, welche nach ihm verwandtschaftliche Beziehungen sowohl zu *Pelecinius*, wie auch zu den Gattungen *Gasteruption* und *Stephanus* weist. Smith's Beschreibung ist wohl zu mangelhaft, als dass man aus ihr allein klug werden könnte über die Stellung von *Leptofoenus* zu den erwähnten drei Gattungen. Was *Leptofoenus* und *Pelecinius* betrifft, so entnehme ich der Beschreibung folgende Unterschiede: Fühler bei *Leptofoenus* 13-gliederig, bei *Pelecinius* 14-gliederig, dabei dünn und lang d. i. ungefähr doppelt so lang wie Kopf und Bruststück sammt Mittelsegment, während sie bei *Leptofoenus* kürzer als das Bruststück allein sind. Das Bruststück ist bei *Leptofoenus* in einen Hals verlängert, während der Vorderrücken bei *Pelecinius* im Gegentheil sehr verkürzt ist. Das Flügelgeäder, bei *Pelecinius* sehr deutlich entwickelt, ist bei *Leptofoenus* erloschen, doch sind nach Smith noch deutliche Spuren vorhanden in den konvexen Linien, auf welchen ursprünglich die Adern gelegen, und es erinnert die Grundanlage sehr an die Geäderform von *Pelecinius*, was also für die Verwandtschaft dieser zwei Gattungen spricht; allein der Hinterleib von *Leptofoenus* endigt im Gegensatze zu *Pelecinius* in einen Legebohrer, der nur wenig kürzer als der lange Hinterleib ist. — In der allgemeinen Körpergestalt scheint *Leptofoenus* den Evaniiden-Gattungen *Gasteruption* und *Aulacus* oder der Gattung *Stephanus* ähnlich, insbesondere in dem langen Legeapparate; allein die Fühler sind 13-gliederig (♀), während sie bei *Gasteruption* und *Aulacus* im weiblichen Geschlechte 14-gliederig sind und bei *Stephanus* 30—40 Glieder besitzen. Die Querstreifung des Rückens mahnt an *Aulacus*, die Querstreifung des Hinterleibstieles an viele Arten von *Stephanus*. Da Smith vom Flügelgeäder bemerkt, dass es in seiner Grundanlage sehr ähnlich jenem von *Pelecinius* ist, so

liegt auch darin ein Unterschied von den letztgenannten drei Gattungen. Ich lasse hier Smith's Beschreibung wörtlich folgen.

Genus *Leptofoenus* Smith.

Leptofoenus Smith: Trans. Ent. Soc. Lond., Ser. 3, T. I, p. 43 . 1862

„Head globose, deeply excavated above for the reception of the scape; antennae 13-jointed, short and stout, shorter than the thorax, inserted in the middle of the face; the scape short, the two basal joints of the flagellum minute, the third joint rather longer than the scape, the 4—9 joints each in succession shorter than the preceding, the three apical joints minute, forming, as it were, a single compressed joint, but really composed of three. The thorax elongate; the prothorax prolonged into a neck; the wings without nervures, but with transparent traces of neuration very similar to that of the genus *Pelecinus*, the stigma distinct, the posterior margins of the wing fringed with short hairs; the legs elongate, slender, the posterior tibiae thickened at their apex. Abdomen elongate, the first forming a petiole, the second longest; the ovipositor a little shorter than the abdomen.

This genus is formed for the reception of an insect which apparently unites in itself some of the characters of the genera *Foenus* (*Gasteruption*), *Megischus* and *Pelecinus*; it resembles the first in the shortness of its antennae, *Megischus* in its globose head, and *Pelecinus* in the almost totally obliterated neuration of its wings.“ Smith.

Leptofoenus peleciniiformis Smith.

Leptofoenus peleciniiformis Smith: Trans. Ent. Soc. Lond.,

Ser. 3, T. I, p. 43, ♀ 1862

„*L. niger*, *alis hyalinis venis obsoletis*, *tibiis posticis apice dilatatis*. —

Female. Length 9 lines, of the ovipositor 5 lines. Black and shining; the head with a few transverse striae on the vertex; the ocelli on a curve; the face thinly covered with short glittering pale pubescence. The thorax transversely striated; the wings colourless hyaline and iridescent; the anterior and intermediate legs very slender; the posterior coxae stout, elongate, and transversely striated; the tibiae slender, with their apex slightly thickened and pubescent; the tarsi pubescent, the base of the joints ferruginous. Abdomen: the petiole transversely striated; the following joints are smooth, shining, and have a chalybeous iridescence, the valves of the ovipositor black, the ovipositor ferruginous.“ Smith.

Reg. V, Subreg. 2. Panama.

Philippi beschreibt in dem Jahrgange 1873 der Stettiner entomologischen Zeitung auf Seite 299 eine neue Gattung *Plumarius* aus Chile (Santjago), welche er, allerdings als zweifelhaft, zu den Evaniiden stellt, zu denen sie sicher nicht gehört, ebensowenig wie sie sich *Stephanus* und den in der vorliegenden Arbeit behandelten Gattungen anschliesst. Schon ihr Flügelgeäder erlaubt diesen Schluss, welches neben anderen auffallenden Abweichungen zwei Radialzellen weist. Der Name *Plumarius* deutet auf die feinbehaarten Fühler, deren einzelne Glieder an ihrem Grunde mit langen, pinselförmig gehäuften Haaren besetzt sind.

Genus *Megalyra* Westw.

Megalyra Westw.: Trans. Ent. Soc. Lond., T. III, p. 269 . 1841-43

Statura robusta. Caput crassum, subglobosum; pars ejus occipitalis abbreviata margine postico simplice. Genae circiter longitudine antennarum scapi incrassati. Antennae in ♂ et ♀ 14-articulatae, filiformes, graciles atque longitudinem capitis et thoracis unacum segmento mediano superant. Mandibulae dilatatae intus denticulis tribus instructae. Palpi maxillares elongati, 5-articulati, articulis primo, secundo et tertio brevibus, ultimis duobus longis et gracilibus, palpi labiales 3-articulati, articulis omnibus longitudine aequalibus. Oculi oviformi-elliptici. Ocelli in triangulum dispositi.

Pronotum mesonoto obtectum. Mesonotum grande. Scutellum in tres partes divisum, quarum media major et triangularis. Metanotum brevissimum, excavatum et grosse longitudinaliter rugosum. Metapleurae a mesopleuris sutura separatae, a segmento mediano haud separatae. Segmentum medianum medio-criter grande reticulato-rugosum, postice acute marginatum et in angulos laterales productum.

Abdomen haud petiolatum et pone coxas posteriores insertum, in ♂ et ♀ segmentis septem, in ♀ robustum, oviforme, apice obtuso, in ♂ minus robustum et apicem curvatum versus angustatum. Terebra feminae quam corpus totum triplo vel quadriplo longior. Tarsi 5-articulati et fortiter unguiculati.

Alae partim vel omnino obscuratae. In ala antica constant cellulae basales (costalis, medialis et submedialis interna), radialis, discoidalis, submedialis externa et cubitalis inconspicue separata (Tab. III, fig. 17).

Caput, thorax, segmentum medianum atque pedes subcopiose pubescentia, abdominis segmenta lateraliter solum albido-pilosa.

Körpergestalt untersetzt. Kopf dick und rundlich; Hinterkopf kurz, mit einfachem Hinterrande. Wangen immer deutlich ausgebildet, ungefähr so lang oder nur wenig kürzer als der Fühlerschaft. Fühler an Männchen und Weibchen 14-gliedrig, dünn, fadenförmig und länger als Kopf, Bruststück und Mittelsegment mitsammen; sie entspringen fast vor der Geraden, welche man sich quer durch den Vorderrand der Netzaugen gezogen denkt. Der Fühlerschaft ist (ähnlich wie bei *Stephanus* und *Aulacus*) sehr verdickt und passt genau in eine rinnenartige schräge Vertiefung, welche zwischen Wangen und Oberkiefer gelegen ist. Das erste Geisselglied ist kurz, das zweite ungefähr viermal so lang wie das erste, das dritte unter allen das längste, die folgenden Geisselglieder nehmen gegen das Ende hin an Länge ab; die einzelnen Geisselglieder sind nicht undeutlich von einander geschieden. Die Oberkiefer sind mässig gross, kurz, oben breit, mit dreizähmigem Innenrande. Kiefertaster lang und 5-gliedrig; deren Basalglied sehr klein, das zweite und dritte länger und breiter, doch ebenfalls kurz, das vierte und fünfte dünn und lang, besonders das vorletzte (vierte), welches unter allen das längste ist. Lippentaster viel kürzer, aus drei so ziemlich gleich langen Gliedern bestehend. Netzaugen mässig gross und elliptisch-eiförmig. Die Nebenaugen sind so gelegen, dass ihre geraden Verbindungslinien ein gleichseitiges Dreieck darstellen und dass das vordere Nebenauge ungefähr in der Geraden liegt, welche man sich quer durch die Mitte der Netzaugen gezogen denkt, während die hinteren Nebenaugen vor der Geraden liegen, die man sich quer durch den Hinterrand der Netzaugen gezogen denkt.

Bruststück sammt Mittelsegment gleich breit wie hoch und doppelt so lang wie breit. Der Vorderrücken ist vom Mittelrücken vollständig bedeckt. Mittelrücken gross, mit einer leichten mittleren Längsrinne. An den Mesopleuren ist das vordere Episternum von den spurlos verschmolzenen Sternum und Epimerum durch eine sehr deutliche Naht geschieden. Schildchen mit einer seichten mittleren Längsrinne und durch tiefe Kerbfurchen in einen mittleren grösseren, ungefähr dreieckigen und in zwei kleinere seitliche Theile geschieden. Der Hinterrücken stellt eine schmale, seitlich ein wenig verbreiterte, grob längsgefurchte Rinne zwischen Schildchen und Mittelsegment dar. Metapleuren durch eine in einer breiten Rinne gelegene Naht von den Mesopleuren geschieden und mit dem Mittelsegmente spurlos verwachsen. Mittelsegment kleiner als das ganze Schildchen, oben mit einer mittleren Längsrinne (der Fortsetzung jener auf dem Mittelrücken und auf dem Schildchen), netzartig gerunzelt, und zwar seitlich

mehr oder minder fein, mitten und nach hinten grob runzelig, hinten kantig gerandet mit seitlichen Ecken.

Der Hinterleib entspringt ohne Stiel unten am Mittelsegmente, nahe den Hinterhüften; er ist bei dem Weibchen verlängert eiförmig und am Ende abgestumpft, bei dem Männchen schlanker und allmählig in eine abwärts gebogene Spitze verschmälert, in beiden Geschlechtern aus sieben Segmenten bestehend. Das Weibchen besitzt einen auffallend langen Legbohrer, der mindestens dreimal so lang wie der ganze Körper ist.

Hüften kegelförmig, jene der zwei hintersten Beine parallel bis ein wenig divergent. Von den zwei Schenkelringen ist der hintere sehr klein. Die vier Vordersehenkel schlank und schwach spindelig, die Hinterschenkel stark spindelförmig verdickt. Die vier Vorderschienen kürzer als die Schenkel und leicht, doch noch merklich bogenförmig gekrümmt; die Hinterschienen ein wenig länger als die Schenkel und gerade; alle Schienen mit einem kurzen Endsporn. Füsse fünfgliedrig; das erste Fussglied merklich länger als die vier übrigen zusammengenommen, das letzte mit einer grossen Klaue.

Die Flügel sind zum Theil oder in ihrer ganzen Ausdehnung schwärzlich braun beraucht. Im Vorderflügel sind nebst den drei Basalzellen (Kostal-, Medial- und innere Submedialzelle) noch die Radialzelle, eine Diskoidalzelle und die äussere Submedialzelle deutlich abgegrenzt; von einer Kubitalquerader sind nur noch ziemlich deutliche Spuren vorhanden, so dass die eine Kubitalzelle nicht vollständig abgegrenzt erscheint (Taf. III, fig. 17).

Kopf, Bruststück, Mittelsegment und Beine ziemlich reichlich pubeszent. Der Hinterleib zeigt nur seitlich an den einzelnen Segmenten je eine weisslich behaarte Stelle. — Die Körperfärbung ist, wie dies insbesondere an *M. fasciipennis* sehr gut ersichtlich, einer bedeutenden Veränderlichkeit innerhalb einer und derselben Art unterworfen; vorherrschend schwarz, mit starker Neigung zum Roth.

Die Gattung *Megalyra* wurde von Westwood im Bande III (S. 269) der Transactions of the entomological Society of London 1841—43 aufgestellt. Eine Notiz dieser Gattung, jedoch ohne Beschreibung, welche von Westwood selbst herzurühren scheint, finden wir bereits 1832 in Griffith's Animal Kingdom, Class Insecta, Band II (S. 118); infolge Druckfehler heisst sie da *Shegalyra*.

Megalyra ist eine sehr artenarme Gattung, denn es sind von ihr nur vier Arten bekannt. Wenn man die bedeutende Körpergrösse in Betracht zieht, wodurch sie für den Sammler ein auffallendes Fangobjekt repräsentirt, und zugleich berücksichtigt, dass *Megalyra*-Stücke nichtsdestoweniger selbst in den grössten Museal-Sammlungen

nur in sehr spärlicher Zahl vertreten sind, so darf wohl auch der Schluss auf geringe Individuenzahl berechtigt erscheinen und betrifft dies ganz besonders die männlichen Thiere. Die Verbreitung dieser Gattung ist meines Wissens auf das Festland von Australien mit den nächstgelegenen Inseln Tasmanien und Melville-Insel beschränkt, so dass mithin *Megalyra* als eine für Australien charakteristische Hymenopteren-Gattung anzusehen ist. — Ueber die Lebensweise und Jugendzustände habe ich nicht die geringste Andeutung gefunden.

Megalyra Shuckardi Westw.

Megalyra Shuckardi Westw.: Trans. Ent. Soc. Lond., Nov. ser., T. I, p. 226, ♀, Tab. VII, fig. 2 1850

♀. Long. corp. 25 mm. *Facies grossissime rugoso-punctata; tempora genaeque rugis irregularibus subtenuibusque; capitis pars occipitalis punctis grossissimis densissimisque, lateraliter vero punctato-rugosa. Caput supra sulco mediano longitudinali conspicuo. Ocellus anterior ab oculis evidenter plus distat quam ocelli duo posteriores inter se distant.*

Mesonotum grossissime rugoso-punctatum. Scutelli media pars punctis pergrossis variolosis sive confluentibus, in medio subdispersis, lateraliter densis atque sulco mediano longitudinali; scutelli partes laterales longitudinaliter grosseque rugosae. Mesopleurae antice punctis conspicuis grossisque, postice grosse rugosae et in rugis punctatae. Metapleurae subgrosse transversorugosae. Segmentum medianum grossissime reticulato-rugosum, in medio subarcuatim rugosum et sulco mediano longitudinali. Abdominis terebra obscuro-rufa quam corpus totum circiter quadruplo longior.

Alae anticae valde fusco-tinctae, area evidenter minus obscurata extra medium sita. — Nigerrima, pilosa.

♀. Gesicht sehr grob runzelig punktirt. Schläfen und Wangen ziemlich fein unregelmässig runzelig. Hinterkopf mit sehr groben, dabei sehr tiefen, reingestochenen und sehr dicht stehenden Punkten besetzt; seitlich geht die Punktirung in Runzelung über. Mitten über Gesicht, Stirn und Hinterkopf zieht sich eine deutliche Längsfurche. Der Abstand des vorderen Nebenauges von den Netzaugen ist merklich grösser als der gegenseitige Abstand der hinteren Nebenaugen; letztere sind von einander und von den Netzaugen gleich weit entfernt.

Mittelrücken vorn und zwar seitlich unten beiderseits in eine zahnartige Ecke vorspringend, oben äusserst grob runzelig punktirt. Der Mitteltheil des Schildchens mit sehr groben, narbigen bis zusammenfliessenden, seitlich dicht stehenden, gegen die Mitte hin mehr

zerstreuten Punkten, überdies mit einer mittleren Längsfurche; die seitlichen Abschnitte des Schildchens grob längsgerunzelt. Mesopleuren vorn mit groben, reingestochenen Punkten dicht besetzt, in ihrem hinteren Theile grob gerunzelt und in den Runzeln punktirt. Meta-pleuren ziemlich grob schräg gerunzelt. Mittelsegment sehr grob netzartig gerunzelt, mitten äusserst grob, undeutlich bogenrunzelig und von einer mittleren Längsrinne durchzogen.

Das vorderste Hinterleibsegment polirt glatt, seitlich mit reingestochenen, mässig feinen, zerstreuten Punkten; gegen die Mitte hin verlieren sich allmählig die seichteren Punkte. Die folgenden Segmente erscheinen infolge feiner und sehr dichter Punktirung matt bis auf einen schmalen, polirt glatten und stark glänzenden Hinterrandstreifen: ausser dieser feinen Punktirung zeigt jedes Segment seitlich gröbere und mehr oder weniger zerstreute, an den hinteren Segmenten seichtere Punkte, welche auf den letzten Segmenten verschwunden sind. Legebohrer ungefähr viermal so lang wie der ganze Körper und dunkelroth.

Flügel sehr stark dunkelbraun beraucht, mit einem deutlichen helleren Fleck ausserhalb der Mitte. — Ganz schwarz. Kopf, Bruststück und Beine mit grauer, zottiger Behaarung; Hinterleib seitlich an jedem Segmente mit einem Flecke zottiger Haare.

Reg. IV, Subreg. 2. Australien.

Megalyra melanoptera n. sp.

♀. Long. corp. 14—21 mm. *Facies, frons et capitis pars occipitalis grosse rugoso-punctatae, partim sive subreticulato-rugosae; tempora mediocriter grosse, pone oculos grosse rugosa. Ocellus anterior ab oculis evidenter plus distat quam ocelli duo posteriores inter se distant.*

Mesonotum grosse rugoso-punctatum, in medio inconspicuo-longitudinaliter rugosum et in rugis variolose grosseque punctatum. Scutelli media pars variolose subdenseque punctata, partes ejus laterales longitudinaliter subgrosseque rugosae et in rugis variolose punctatae. Mesopleurae antice punctis mediocriter grossis, subdensis, hinc illincque confluentibus, in parte posteriori supra subtenuiter et irregulariter rugosae, subter mediocriter grosse punctatae. Segmentum medianum grosse reticulato-rugosum. Notum atque segmentum medianum sulco mediano longitudinali, postice valde conspicuo. Abdominis terebra obscuro-rufa quam corpus totum triplo longior.

Alae omnino obscuratae, sed minus fortiter tinctae quam in Meg. Shuckardi; alae anticae sine area subhyalina extra medium sita. — Nigerrima, pilosa.

♀. Gesicht, Stirn und Hinterkopf grob runzelig punktirt, zum Theil annäherungsweise netzrunzelig. Schläfen nächst den Netzaugen grob, gegen den Rand hin mässig grob runzelig punktirt. Abstand der hinteren Nebenaugen von den Netzaugen ebenso gross wie ihr gegenseitiger Abstand; der Abstand des vorderen Nebenauges von den Netzaugen ist merklich grösser als der gegenseitige Abstand der hinteren Nebenaugen.

Mittelrücken grob runzelig punktirt, mitten mit undeutlichen Längsrunzeln, in welchen grobe, narbige Punkte gelegen sind; vorn und zwar unten springt der Mittelrücken beiderseits in je eine schwache, wenig auffallende Ecke vor. Die seitlichen Abschnitte des Schildchens ziemlich grob längsgerunzelt und in den Runzeln narbig punktirt; auf dessen mittlerem Abschnitte ist die Runzelung so ziemlich verschwunden und tritt dafür die ziemlich dichte, narbige Punktirung deutlicher hervor. Ueber die Mitte des Schildchens läuft eine flache Längsrinne. Mesopleuren vorn mit mässig groben, ziemlich dicht stehenden, stellenweise zusammenfliessenden Punkten besetzt, im hinteren Theile oben ziemlich fein unregelmässig runzelig, während nach unten die Runzelung in mässig grobe, dichte bis (zu unterst) zerstreute Punktirung übergeht. Mittelsegment grob netzartig gerunzelt, mit einer deutlichen mittleren Längsrinne.

Das vorderste Hinterleibsegment vollkommen polirt glatt, beiderseits mit je einem Fleck, welcher mit feinen, dabei reingestochenen Punkten mässig dicht besetzt ist; das zweite Segment mitten und nächst dem Vorderrande mehr oder minder polirt glatt, im übrigen sehr fein und ziemlich dicht punktirt; die übrigen Hinterleibsegmente sehr dicht und sehr fein punktirt, mit Ausnahme des glänzend glatten Hinterrandes eines jeden Segmentes, beiderseits mit zerstreuten, weniger feinen und deutlicheren Punkten. Legebohrer dunkelroth und dreimal so lang wie der ganze Körper.

Flügel in ihrer ganzen Ausdehnung braun getrübt, jedoch weniger stark als bei *Meg. Shuckardi* und ohne einen helleren Fleck im Vorderflügel. — Ganz schwarz: Kopf, Bruststück, Beine und Mittelsegment zottig grau behaart; Hinterleib seitlich auf jedem Segmente mit einer zottig behaarten Stelle.

Meg. melanoptera steht sehr nahe der *M. Shuckardi*; allein *M. Shuckardi* ist grösser und stärker gebaut, dessen Flügel sind stärker beraucht, fast undurchsichtig schwarz, die Vorderflügel jedoch weisen ausserhalb der Mitte einen helleren Fleck, welcher bei

M. melanoptera fehlt; mitten über Stirn und Hinterkopf verläuft bei *M. Shuckardi* eine Längsfurche, die bei *melanoptera* fehlt; die Schläfen sind viel feiner gerunzelt als bei *melanoptera*, der Hinterkopf ist mit reingestochenen, sehr groben Punkten sehr dicht besetzt, bei *melanoptera* hingegen runzelig und seichter punktirt. Auch die Skulptur des Rückens ist bei *M. Shuckardi* durchaus viel grober. Der Legebohrer endlich ist bei *M. Shuckardi* viermal, bei *melanoptera* nur dreimal so lang wie der Körper.

Reg. IV, Subreg. 2. Südwest-Australien.

Die typischen Stücke befinden sich im Besitze des kaiserl. naturhistorischen Hofmuseums zu Wien und des königl. Naturalien-Kabinetts zu Stuttgart.

Megalyra fasciipennis Westw.

- Megalyra fasciipennis* Westw.: Griffith's Anim. Kingd. Class.
Ius. Cuv., T. II, p. 118, ♀, Tab. 66, fig. 4, Tab. 106,
fig. 4 a—f 1832
- Megalyra fasciipennis* Westw.: Trans. Ent. Soc. Lond., T. III,
p. 269, ♀, Tab. 43, fig. 4 1841-43
- Megalyra rufipes* Erichs.: Wiegmann. Arch. Naturgesch., T. I,
p. 258, ♀ 1842
- Megalyra fasciipennis* Brull.: Hist. Nat. Ins. Hym., T. IV,
p. 542, ♀ 1846
- Megalyra rufipes* Westw.: (Abschrift Erichson's) Trans. Ent.
Soc. Lond., Nov. ser., T. I, p. 225, ♀ 1850-51

♂, ♀. Long. corp. 13—20 mm. *Facies densissime grosseque punctata, fere reticulata; tempora mediocriter grosse denseque aciculato-punctata; capitis pars occipitalis punctis subgrossis densisque, hinc illincque variolosis sive confluentibus. Ocellus anterior ab oculis aequè distat quam ocelli posteriores inter se distant.*

Mesonotum grossissime densissimeque punctatum. Scutellum punctis mediocriter grossis, variolosis, hinc illincque in rugos confluentibus, mediocriter densis. Mesopleurae punctis mediocriter grossis et densissimis, subter subdensis. Metapleurae mediocriter grosse densissimeque punctatae, postice serie transversa sulcorum brevium longitudinalium. Notum et segmentum medianum sulco longitudinali mediano, antice plus minus inconspicuo, postice evidentissimo. Segmentum medianum lateraliter tenuiter, in medio posticeque subgrosse reticulato-rugosum. Feminae abdominis terebra rufo-picea vel ferruginea quam corpus totum circiter triplo longior.

Alae limpidae; ala antica in medio fascia fusca longitudinali atque apicem versus leviter affumata. — Omnino nigra vel plus minus rufescens.

♂, ♀. Gesicht grob und sehr dicht punktirt, fast netzartig skulpturirt. Schläfen dicht, mässig grob und nadelrissig punktirt. Hinterkopf mit ziemlich groben, dichten, stellenweise narbigen und zusammenfliessenden Punkten besetzt. Die hinteren Nebenaugen sind von einander und von den Netzaugen gleich weit entfernt; das vordere Nebenaugen ist von den Netzaugen ebenso weit entfernt wie die hinteren Nebenaugen von einander.

Mittlrücken vorn und zwar unten beiderseits in eine mehr oder minder deutliche zahnartige Ecke vorspringend, oben sehr grob und sehr dicht punktirt, mit Ausnahme einer glatten Stelle hinten beiderseits d. i. vor den seitlichen Abschnitten des Schildchens, wo die Punkte weniger dicht stehen. Schildchen in allen drei Abschnitten mit mässig groben, narbigen, mässig dichten bis zerstreuten Punkten besetzt, welche stellenweise runzelbildend in einander fliessen. Mesopleuren vorn mit ziemlich groben, sehr dichten und runzelbildend zusammenfliessenden, mitten mit zerstreuten und reingestochenen, hinten mit mässig groben und zwar oben sehr dichten, nach unten ziemlich dichten Punkten besetzt; Metapleuren sehr dicht und mässig grob punktirt, ganz hinten mit einer Reihe kurzer, grober Längsfurchen. Mitten auf dem Rücken eine mehr oder minder undeutliche, auf dem Schildchen aber deutlich ausgeprägte Längslinie, welche sich in verstärktem Grade auch über das Mittelsegment fortsetzt. Mittelsegment seitlich fein, gegen die Mitte und nach hinten ziemlich grob netzrunzelig.

Vorderstes Hinterleibsegment polirt glatt bis auf eine deutlich punktirte Stelle an jeder Seite, zweites Segment vorn sehr dicht und sehr fein punktirt, in der hinteren Hälfte polirt glatt, beiderseits mit je einer groben punktirten Stelle, die folgenden Hinterleibsegmente in ihrer ganzen Ausdehnung bis auf den sehr schmalen glänzend glatten Hinterrand sehr dicht und sehr fein punktirt, seitlich mit einer Anzahl deutlicher, wenn auch seichter Punkte besetzt, welche auf den hintersten Segmenten wenig merklich hervortreten. Legebohrer des Weibchens dunkelroth bis rostgelb und ungefähr dreimal so lang wie der Körper.

Flügel glashell; Vorderflügel mitten mit einer rauchbraunen Längsbinde und an der Spitze leicht angeraucht — Ganz schwarz, oder Beine und Fühler in geringerer oder grösserer Ausdehnung rostroth, mitunter der ganze Körper röthlich. *M. fasciipennis* unterscheidet man von *M. Shuckardi* und *melanoptera* sofort leicht an ihren

glashellen Flügeln und an der mittleren rauchbraunen Längsbinde der Vorderflügel; ferner ist das vordere Nebenaugen von den Netzaugen ebenso weit entfernt wie die hinteren Nebenaugen von einander, während bei *M. Shuckardi* und *melanoptera* der Abstand des vorderen Nebenauges von den Netzaugen sichtlich grösser als der gegenseitige Abstand der hinteren Nebenaugen ist. Die Skulptur ist bei diesen zwei Arten viel grober als bei *fasciipennis* und auf dem Mittelrücken weniger dicht und narbig runzelig. — In seiner Abhandlung „Beitrag zur Insektenfauna von Vandiemensland mit besonderer Berücksichtigung der geographischen Verbreitung der Insekten“ (Archiv für Naturgeschichte von Wiegmann, Jahrg. 8, Bd. I, p. 258, 1842) beschreibt Erichson eine *Megalyra rufipes*. Diese Beschreibung stimmt sehr wohl auf Westwood's *M. fasciipennis*; nur Erichson's Bemerkung „*Abdomen laeve*“ trifft insofern nicht ganz genau zu, als der Hinterleib von *fasciipennis* nur zum Theil vollkommen glatt, theilweise aber seicht punktirt, doch dabei glänzend ist; die seichte Skulptur nun kann an dem glänzenden Hinterleibe bei geringerer Vergrösserung wohl übersehen worden sein und ist überhaupt an den einen Stücken seichter, weniger deutlich als an anderen. Was die Färbung betrifft, so ist sie sehr veränderlich, von gänzlich schwarz bis gänzlich röthlich, und bietet mithin keinen Anhaltspunkt als Art-Merkmal.

Reg. IV, Subreg. 2. Tasmanien, Schwanenfluss, Queensland, Cap York, Melville-Insel.

Nach den verhältnissmässig nicht wenigen mir vorliegenden Stücken scheint *M. fasciipennis* nicht sehr selten vorzukommen und jedenfalls häufiger als die anderen *Megalyra*-Arten.

Megalyra mutilis Westw.

Megalyra mutilis Westw.: Trans. Ent. Soc. Lond., Nov.

ser., T. I, p. 226, ♂, Tab. VII, fig. 1 1850-51

„*Niger, capite et thorace valde rugosis, illo globoso, hoc elongato obconico truncato; abdomine elongato ovali glaberrimo, alis perbrevis nigris.*“

Long. corp. lin. 11. Expans. alar. antic. lin. 8.

Habitat apud Adelaidam Australasiae. In mus. Westwood.

Insectum persingulare. Caput fere globosum, valde rugosum, punctis irregularibus profundis contiguis omnino impressum. Antennae perbreves, gracillimae, prope os insertae. Mandibulae breves, nigrae. Thorax subcylindricus, oblongo-obconicus, antice et postice truncatus, lateribus argenteo-griseo-setosis. Mesonotum magnum, rugosum, punctis profundis irregulariter confluentibus

impressum. Scutellum punctis ovalibus lineaque media parum profunda impressum. Metanotum irregulariter areolatum, carinisque elevatis gracillimis semicircularibus instructum. Alae parvae, vix capite longiores, nigrae, venis ut in congeneribus dispositis. Pedes breves, nigri, tibiis et tarsis pedum posteriorum setis griseis dense vestitis. Abdomen elongato-ovale, glabrum, nitidum, nigrum, lateraliter punctis parvis impressum, segmento basali laevi, reliquis sub lente delicatissime granulatis." Westw.

Reg. IV, Subreg. 2. Australien (Adelaide).

M. mutilis stimmt, wie dies sowohl aus der Beschreibung als auch aus der guten Abbildung klar zu entnehmen ist, in Körpergestalt, Form des Flügelgeäders und Skulptur mit den anderen *Megalyra*-Arten überein. Eine sehr auffallende, sonderbare Abweichung präsentiert sich aber in den Fühlern und Flügeln und zwar in deren Kleinheit. Nach Westwood sind die Fühler sehr kurz und sehr dünn, während sie bei allen anderen bekannten *Megalyra*-Arten zwar dünn, fadenförmig, aber länger sind als der Kopf, das Bruststück und das Mittelsegment mitsammen, die Flügel kaum länger als der Kopf allein.

Tafel-Erklärung.

- Fig. 1. Vorderflügel von *Stenophasmus iridescens*.
- Fig. 2. Vorderflügel von *Stenophasmus oncophorus*.
- Fig. 3. Hinterflügel von *Stenophasmus iridescens*.
- Fig. 4. Hinterbein von *Stenophasmus iridescens*.
- Fig. 5. Fühler von *Stenophasmus iridescens*.
- Fig. 6. Fühler von *Stenophasmus acrogaster*.
- Fig. 7. Hinterbein von *Stenophasmus acrogaster*.
- Fig. 8. Hinterbein von *Stenophasmus oncophorus*.
- Fig. 9. Vorderflügel von *Monomachus*.
- Fig. 10. Hinterflügel von *Monomachus*.
- Fig. 11. Ansicht des Kopfes von oben mit dem erweiterten Hinterhaupte von *Monomachus variegatus*.
- Fig. 12. Ansicht des Kopfes von oben mit weniger breitem Hinterhaupte (die häufigere Kopfgestalt) von *Monomachus ruficeps*.
- Fig. 13. a. Kiefertaster, b. Lippentaster von *Pelecinus*.
- Fig. 14. Hinterbein des Männchens von *Pelecinus polyturator*.
- Fig. 15. Hinterbein des Weibchens von *Pelecinus polyturator*.
- Fig. 16. Vorderflügel von *Pelecinus*.
- Fig. 17. Vorder- und Hinterflügel von *Megalyra*.

I n d e x.

	pag.		pag.
<i>Leptofoenus</i>	239	<i>Ophionellus</i>	237
" <i>peleciniformis</i>	239	" <i>fragilis</i>	238
<i>Megalyra</i>	240	<i>Pelecinus</i>	226
" <i>fasciipennis</i>	246	" <i>annulatus</i>	231
" <i>melanoptera</i>	244	" <i>clavator</i>	230
" <i>mutilus</i>	248	" <i>dichrous</i>	230
" <i>rufipes</i>	246	" <i>Duponchelii</i>	231
" <i>Shuckardi</i>	243	" <i>Guerinii</i>	230
<i>Monomachus</i>	209	" <i>libellula</i>	
" <i>antipodalis</i>	225	(<i>Ichneumon</i>)	230
" <i>eurycephalus</i>	221	" <i>polycerator</i>	230
" <i>fuscator</i>	214	" <i>polyturator</i>	230
" <i>glaberrimus</i>	223	" <i>rufus</i>	231
" <i>gladiator</i>	218	" <i>Spinolae</i>	231
" <i>Klugii</i>	218	" <i>thoracicus</i>	231
" <i>lateralis</i>	216	" <i>tibiator</i>	230
" <i>megacephalus</i>	220	<i>Stenophasmus</i>	200
" <i>pallescens</i>	224	" <i>acrogaster</i>	205
" <i>ruficeps</i>	216	" <i>iridescens</i>	203
" <i>ruficeps</i>	218	" <i>oncophorus</i>	207
" <i>segmentator</i>	214	" <i>ruficeps</i>	203
" <i>variegatus</i>	214		